Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzügl. Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse. Bitte Rechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort,Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frankieren

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

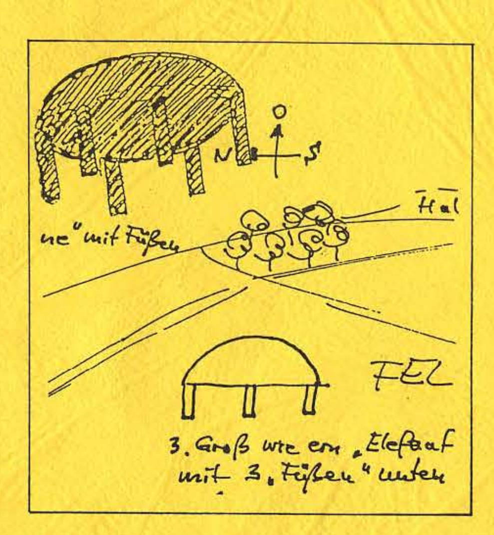
Postfach 2361

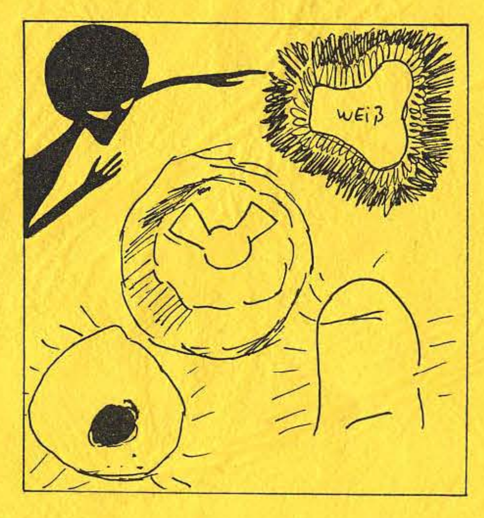
D-5880 Lüdenscheid

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 6
1990
Nov-Dez
Heft 72
Jahrgang 11
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





D I E   G E P ...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

G E P - M I T G L I E D E R ...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

I M P R E S S U M

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 5 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

M E L D E S T E L L E   F Ü R
U F O - B E O B A C H T U N G E N

G E P e. V.

U F O - H O T L I N E

(0 2 3 5 1)   2 3 3 7 7
T a g + N a c h t

H E R A U S G E B E R

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Nummer 6 | 1990 | Nov-Dez | Heft 72 | 11 Jahrgang

U F O - B E O B A C H T U N G E N

Hans-Werner Peiniger

1982, Drüpplingsen (bei Schwerte)

Peter C., Verkäufer und heute 30 Jahre alt, war mit seiner damaligen Verlobten an einem Sonntag im Jahr 1982 in einer Diskothek. Anschließend brachte er sie mit seinem Fahrzeug nach Hause. Er hatte nichts getrunken und war daher noch "fahrtüchtig". Als er sich von seiner damaligen Verlobten ebenfalls auf den Nachhauseweg machte, bemerkte er plötzlich gegen 1:30 Uhr auf einer relativ einsamen Landstraße bei Drüpplingsen, daß während der Fahrt das eingeschaltete Radio immer leiser wurde. Er drehte es auf volle Lautstärke, um überhaupt noch etwas zu hören. Auch das Abblendlicht ließ erheblich an Lichtstärke nach. Der Zeuge fuhr an den Randstreifen, weil er an einen Fehler an der Lichtmaschine dachte. Er war auf sein Fahrzeug ziemlich sauer und wollte gerade die Motorhaube öffnen, als er am Himmel eine hell strahlende Scheibe sah, die immer näher kam. Nicht weit vom Zeugen blieb sie in der Luft stehen. Der Zeuge fühlte sich von dem Licht beeinflußt und konnte sich von diesem Zeitpunkt an nicht mehr bewegen. Er war vollkommen paralysiert. Nach einiger Zeit, die er auf etwa 9 Minuten schätzte, konnte er sich wieder bewegen. Gleichzeitig drehte die Scheibe ab, leuchtete nicht mehr so stark und verschwand nach wenigen Sekunden am Himmel. Auch das Abblendlicht und das Radio funktionierten wieder in gewohnter Weise. Das Radio, fing plötzlich mit voller Lautstärke an zu spielen, was den Zeugen noch zusätzlich erschrak.

Diskussion

Der Zeuge wurde von mir mehrmals telefonisch befragt und zusammen mit Gerald Mosbleck am 9.05.1990 besucht. Danach ergeben sich noch folgende zusätzliche Informationen:

Der Zeuge schilderte uns, wie es mit dem merkwürdigen Erlebnis begann: *"Ich hatte in meinem Fahrzeug Musik an. Auf einmal merke ich, im Fahrzeug wurde die Musik leiser ..., ich drehte ein bißchen lauter, aber es tat sich nichts, es wurde nicht lauter, es wurde immer leiser. Und vor allem wurde auch das Licht immer dunkler. ich dachte: Du lieber Gott, das gibt's doch nicht. Ich hab mir damals den Passat gekauft, der war noch gar nicht so alt, das kann doch nicht schon die Lichtmaschine sein, kann jetzt nicht schon kaputt sein - unmöglich.*

Ja, und dann mußte ich anhalten. Dann tat ich die Warnblinkanlage rein und die tickte auch nur so leicht - und dann stieg ich aus. ... Und dann schaute ich zum Himmel hoch, als wenn da der Auslöser kommen müßte, und dann war das erst weit entfernt - so ein grelles buntes Licht."

Das Licht blieb scheinbar stehen. Der Zeuge dachte zuerst an einen Stern, der könne jedoch nicht so bunte Farben haben. Dann dachte er an ein Flugzeug, das aber nicht in der Luft stehenbleiben konnte. Und ein Hubschrauber hätte nach seiner Meinung nicht so hoch fliegen können. Das Licht näherte sich und wurde dabei immer größer. Er erkannte eine Scheibe, von der nur die Unterseite beleuchtet war. Der Zeuge: *"Je tiefer es kam, dann war ich praktisch wie gelähmt. Ich hatte keine Reflexe mehr - der Körper stellte sich taub ein. Das Gehirn arbeitete noch."* Schließlich konnte der Zeuge nur noch die Augen bewegen.

Je näher das Objekt kam, desto bewe-

gungsunfähiger wurde der Zeuge. Er versuchte nicht, sich dem Einfluß durch Flucht oder ähnliches zu entziehen, sondern ganz im Gegenteil, er wünschte sich eine "Landung". Der Zeuge: *"Ich wollte intensiv, das es landet, aber es ist hier nicht gelandet, es mußte landen hatte ich gesagt - endlich, weil ich auch da rein wollte"* Während dieser Aussagen war der Zeuge sichtlich erregt. Wir befürchteten in diesem Moment, daß uns der Zeuge "außer Kontrolle" geraten würde, jedoch fing er sich wieder. Der Zeuge hatte schon immer den Wunsch gehabt, einmal in so einen Flugkörper einsteigen zu können.

Zur gewünschten Landung kam es nicht, der Flugkörper entfernte sich wieder. Dazu der Zeuge: *"Als sich das Objekt zurückzog, bin ich erst wieder zu mir gekommen. Ich bin zum Wagen gegangen, das Licht von meinem Fahrzeug war wieder da, das Radio spielte ganz laut, weil ich es ganz laut gedreht hatte, das wußte ich gar nicht mehr. Und die Warnblinkanlage ging wieder voll."*

Der Zeuge hatte Schwierigkeiten den Flugkörper zu beschreiben. Das Objekt war mehr oder weniger nur eine flache Scheibe, an deren Oberseite in der Mitte eine Wölbung sichtbar wurde. Es ist nicht ganz klar, ob diese Wölbung eher eine Kuppel war, die ausgefahren wurde, oder ob sie aus perspektivischen Gründen, durch Drehung bzw. Flugwinkelveränderung, immer mehr zum Vorschein kam. Als es tiefer kam, bemerkte er eine Reihe Lichter, die kreisförmig um das Objekt herum angeordnet waren. Sie leuchteten in einer violett-roten Farbe. Als das Objekt in geringer Höhe am Himmel stand, richtete es plötzlich einen Lichtstrahl auf den Zeugen. Es war ein schmaler, stark gebündelter, dünner Strahl (wie der eines Lasers), der auf einen Punkt, mitten auf der Stirn, gerichtet war. Der rötliche Strahl trat aus der Wölbung/Kuppel des Objekts aus. Nach etwa 10 bis 15 Sekunden wurde der Lichtstrahl wieder "ausgeschaltet". Während des Kontaktes mit dem Strahl glaubte der Zeuge, irgendwie "angezapft" zu werden. *"Das Gehirn mußte irgendetwas abgeben."* Nach diesem Ereignis, verspürte der Zeuge immer noch einen Druck auf der Stirn. Er dachte: *"Das gibt es doch gar nicht - ich hab das wahrscheinlich nur geträumt - besser wäre das."*

Der Zeuge

Der Zeuge hatte nach seinen Aussagen bereits in seiner frühen Kindheit, als er noch ein Säugling im Alter von etwa 1/2 Jahren war, ein "Schlüsselerlebnis". Dazu sagte er: *"Ich stand auf im Bett* (Eltern waren gerade im Kino, nur Geschwister waren anwesend) *und dann wurde ich irgendwie von einem Strahl geblendet. Daran kann ich mich wirklich entsinnen, das war ein Strahl. Danach erlitt ich eine schwere Krankheit, die kein Arzt rauskriegen konnte. Als Säugling bekam ich am Kopf Geschwüre, wurde immer kränker und verlor das Bewußtsein."* Ob der Zeuge damals auch alleine im Zimmer war, konnte er nicht angeben.

Die Krankheit zieht sich durch sein gesamtes Leben und äußert sich dadurch, daß er hin und wieder bestimmte Anfälle bekommt. Während eines Anfalls ist seine Motorik eingeschränkt, d.h. er kann sich dann nicht mehr bewegen und sprechen und ist überhaupt "geistig abwesend". Er ist auch nicht ansprechbar und glaubt heute, daß sein Gehirn in diesem Zustand von Außerirdischen "angezapft" wird.

Der Zeuge befindet sich auch heute noch in ärztlicher Behandlung. So muß er täglich Tabletten einnehmen. Diese Tabletten sollen epileptische Anfälle verhindern bzw. mildern. Die Medikamente, die der Zeuge einnimmt, heißen Tegretal und Zentropil. Diese haben jedoch u.U. Nebenwirkungen wie Einschränkung der Reaktionsfähigkeit, doppelt Sehen, Seh- und Koordinationsstörungen, Schwindel, Unruhe, Verwirrtheit. (Quelle: Langbein/Martin/Sichrovsky/Weiss: Bittere Pillen, Köln 1983) Insgesamt nimmt der Zeuge im Monat etwa 300 Tabletten ein, so auch einige zur Blutdruck-Therapie. Inwieweit die ständige Einnahme dieser Mittel Einfluß auf das vom Zeugen beschriebene Geschehen genommen hat, können wir nicht eingehend beurteilen. Dies müßte ggf. ein Mediziner klären.

Hinzu kommt, daß der Zeuge stark unter Angstgefühlen leidet; meistens bei Vollmond: *"Durch diese Tablette Tegretal hat sich das auch mit dem Mond eingeschoben. Und es war immer unheimlich schlimm, immer wo Vollmond war, habe ich praktisch immer das Bewußtsein verloren, das innerliche Bewußtsein."* Auf meine Frage, ob er denn immer wisse, wann Vollmond sei, antwortete er: *"Ich merk das sofort im Körper, dann stoßen sofort die Angstgefühle auf. Auch wenn Vollmond ist, ich will was unternehmen, dann klappt bei mir gar nichts, gar nichts, überhaupt nichts. Ich kann nicht arbeiten dann!"*

Ausgerechnet an dem Tag unseres Besuches hatten wir Vollmond, hinzu kam noch der Streßfaktor unserer Befragung. Trotzdem kamen beim Zeugen keine Angstgefühle auf, auch erwähnte er nichts vom gerade am Himmel aufgehenden Vollmond. Stattdessen meinte er, daß es gut sei, daß wir jetzt gekommen seien, denn es wäre gerade "abklingender Mond".

Speziell wegen den Angstgefühlen war er auch in therapeutischer Behandlung. Der Psychologe sah aber keine Möglichkeit mehr, unserem Zeugen in einer ambulanten Behandlung zu helfen und empfahl die Einweisung in eine Klinik. Dagegen hatte sich der Zeuge aber gewehrt und die Behandlung abgebrochen.

Auf meine Frage, ob die Anfälle nur bei Vollmond auftreten: *"Hauptsächlich bei Vollmond, und dann natürlich immer wenn unbekannte Flugobjekte in der Nähe sind. Dann ist die Blockierung völlig da."* Der Zeuge glaubt, daß sein Gehirn im Zustand dieser Blockierung von Außerirdischen angezapft wird, und so unsere "kosmischen Freunde" sich mit Informationen über unsere Welt versorgen. *"Die haben jetzt gekriegt, was sie brauchen."* Durch diese ständigen "Eingriffe" in sein Gehirn meint er immer mehr innerlich zerstört zu werden. Deshalb will er auch unbedingt Kontakt mit den Außerirdischen aufnehmen, um denen zu sagen, daß sie ihn durch die ständigen "Eingriffe" schädigen.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Zeuge uns gegenüber auch seine eigenen Theorien. So sollen die UFOs irdische Stromleitungen anzapfen, um Energie für ihre Flüge zu gewinnen. *"Wahrscheinlich brauchen die Energie der Erde - und diese Objekte werden mit Sicherheit, da die die Strahlen haben, Erdstrahlen benötigen. Diese Erdstrahlen tanken die auf und damit können die weiter hier am Himmel ihre Untersuchungen machen. Bis die zurück zu ihrer Zentrale müssen, und d.h. auf diesen unbekannten Stern. Weil wir jetzt aber Erdstrahlen verlieren, verlieren wir aber auch Hitze aus der Erde, da wir Hitze aus der Erde verlieren, haben wir keinen richtigen Winter mehr und wahrscheinlich den Sommer."* Auf meine Frage, ob dann die UFOs der Erde schaden, antwortete er: *"Das ist ja gerade dieses Problem, möglicherweise wissen die das ja gar nicht, was wir hier überhaupt brauchen."*

Es folgten noch weitere kosmische Weisheiten und Theorien, die alle "tonbandmäßig" abliefen und nicht auf besondere astronomische Kenntnisse schließen ließen. Auch hatte er sehr kindliche Vorstellungen von den Handlungsweisen möglicher außerirdischer Besucher.

Der Zeuge hatte starke Bedenken, uns überhaupt etwas von der ganzen Geschichte zu erzählen. Er hatte immer das Gefühl *"Das sollte ich nicht gesagt haben"*. Schließlich sei er ja auch ein von den Außerirdischen "auserwählter Mensch", der als Informationsquelle dient.

Sicherlich war der Zeuge auch entsprechend vorbelastet: *"Im Alter von 10-12 befaßte ich mich dann irgendwie schon auch mit den Sternen - wie und warum weiß ich nicht. ... Ich hatte mir schon immer vorgestellt mal so ein Objekt zu sehen, aber ich hab's ja nie gesehen, ich habe aber den Glauben daran nicht losgelassen - und wie gesagt, ich wollte selbst mal so ein Objekt sehen. Ich konnte abends am Fenster stehen ..., es war nichts. Ich konnte mich also wieder in's Bett legen. ... Ich hatte auch schon Bücher darüber gelesen. Ja, speziell über UFOs."* Das Thema Science Fiction interessiert ihn jedoch nicht: *"Das ist für mich alles Blödsinn - das ist Spinnerei - das brauch ich mir erst gar nicht anzugucken. Die Wirklichkeit, die ist entscheidend und interessant auf der Erde."* (Den Spielberg-Film "Unheimliche Begegnung der Dritten Art" kennt er beispielsweise nicht).

Auch zu "okkulten Praktiken" scheint er einen "Draht" zu haben. So glaubt er nach eigener Ansicht die Fähigkeit des Kartenlegens und der Präkognition (Vorraussagen) zu besitzen. Er will bereits mehrere Tode in der Familie vorausgesagt haben und selbst sein eigener Tod soll in absehbarer Zeit durch einen Unglücksfall bevorstehen. Im Traum wird er dann auch nicht von UFOs verfolgt, sondern von Todeserlebnissen geplagt.

Bewertung

Ich hoffe, es ist einigermaßen klar geworden, daß wir es hier mit einem hochgradig psychisch belasteten Zeugen zu tun haben. Sicherlich hätte eine Befragung durch einen geschulten Psychologen noch tiefere Einblicke in den Zeugen ermöglicht. Wir haben ihm empfohlen, seine abgebrochene therapeutische Behandlung wieder aufzunehmen oder zumindest einen anderen Psycho-Therapeuten aufzusuchen. Auf jeden Fall ergab unserer Ansicht nach die Befragung einen Überblick über die derzeitige psychologische Situation des Zeugen. Und die könnte auch Auslöser für die UFO-Beobachtung gewesen sein.

Nach unserer Meinung ist es durchaus möglich, daß der Zeuge während der nächtlichen Fahrt einen "Anfall" bekam. Wahrnehmungsstörungen (Sehen - Licht wird dunkler / Hören - Radio wird leiser) veranlaßten den Zeugen anzuhalten und auszusteigen. Er schaut zum Himmel und sieht einen herkömmlichen "UFO-Stimulus", etwa die hellen Landescheinwerfer eines Flugzeuges, Hubschrauberlichter, Modell-Heißluftballon o.ä., und gerät nun völlig außer Kontrolle. Halluzinatorische Wahrnehmungen vermitteln dem Zeugen ein typisches "UFO-Erlebnis". Diese mögliche Abfolge des Geschehens läßt sich, wenn man die psychologischen Gegebenheiten objektiv betrachtet, nicht ausschließen.

Aufgrund der psychischen Anomalien des Zeugen müssen wir davon ausgehen, daß das beschriebene Erlebnis nicht real stattgefunden hat sondern auf halluzinatorische Wahrnehmungen beruht.

Ergebnis: IFO (psychologisch)

****

7. Dezember 1989, Eschweiler

Über Herrn Michael Hesemann aus München erhielten wir Kenntnis von einem Fall, der sich als recht interessant herausstellte.

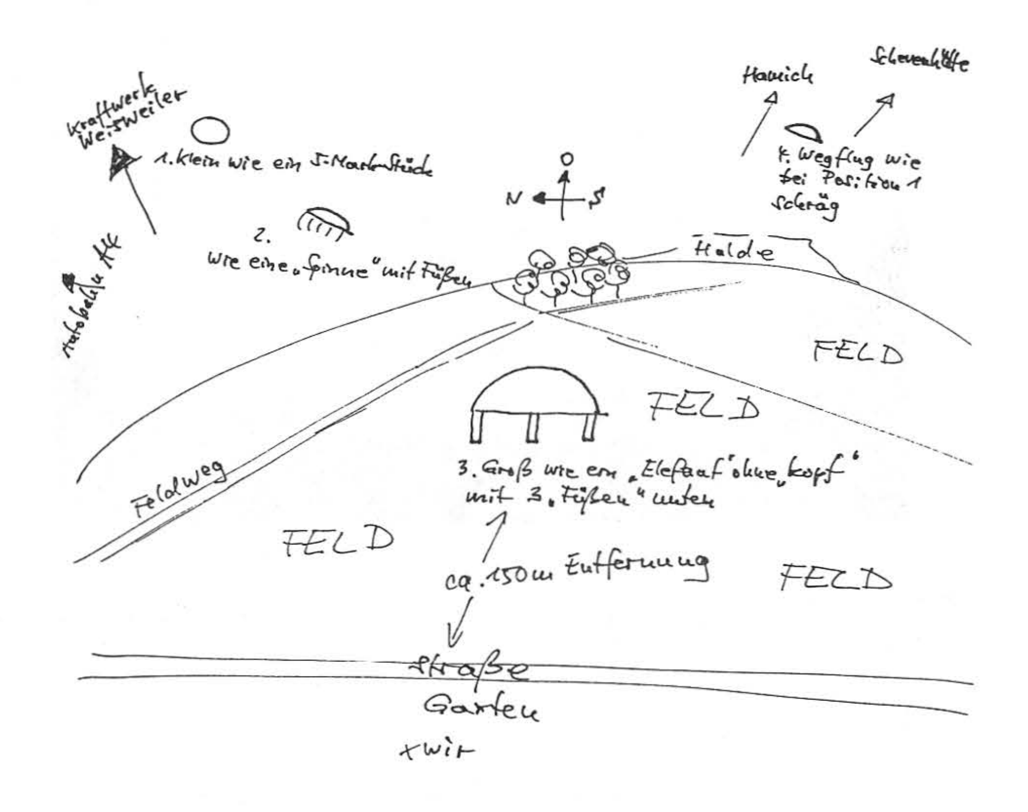
Der Hauptzeuge, Herr Gert G., geb. 1947, von Beruf Rektor, befand sich am 7.12.1989, um 8:00 - 8:10 Uhr gerade mit seiner Lebensgefährtin, Frau Rita F., am Frühstückstisch, als er plötzlich am Himmel einen ungewöhnlichen Flugkörper bemerkte:

"Einen Tag nach Nikolaus habe ich beim Frühstücken wie immer auf die Büsche geschaut, weil wir dort Vogelfutter angebracht haben.

Plötzlich war (wie eingeblendet) ein kleiner "Drachen" zu sehen. In einer Bogenflugbahn flog das komische Ding zur Feldmitte. Es sah dann aus wie eine `Spinne mit hängenden Füßen` und schräg gestellt. Ich glaubte Fenster oval zu sehen (ist aber ungesichert!). Blieb über dem Feld vor uns schwebend stehen. War nun riesig wie ein Elefant. Aber der `Kopf` fehlte: Es schwebte fast bis zur Straße, zog sich aber in Richtung Feld zurück (Lebensgefährtin blies vor Angst Kerze aus). Mit dem Fernglas, das immer griffbereit am Stuhl hängt, versuchte ich die ovalen Fenster zu finden. `Spürte` als ob ich beobachtet werde, <u>bevor</u> ich beobachten konnte. Keine Fenster. Alles im Fernglas dunkelgrau und riesig. So groß, daß selbst die `Füße` größer als der Fernglasausschnitt waren. Aber klare Konturen. Stieg dann senkrecht hoch, zukkelte hin und her und zog dann mit unglaublicher Schnelligkeit davon. War wieder schräg gestellt und klein. Wir haben drei Tage und Nächte unter Schock gestanden, weil es unfaßbar ist und im Tageslicht von uns <u>beiden</u> zu sehen war."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen:

Die Zeugen befanden sich im Haus, und saßen am Tisch vor einer großen Fensterfront. Die Beobachtung erfolgte also durch das geschlossene Fenster. Die Sichtungsdauer betrug etwa 10 Minuten. In seiner größten Annäherung verglich der Zeuge die Objektgröße mit der eines Tellers bei ausgestrecktem Arm. Der Flugkörper war dunkelgrau, so, als würde er Licht absorbieren. Vom Objekt ausgehende Geräusche wurden nicht vernommen. Es verschwand im Flug immer kleiner werdend, bis es nicht mehr zu sehen war. Dabei flog es anfangs etwa so schnell wie ein "Fesselballon" und beim Abflug schneller als ein Düsenjäger. Der Flugkörper bewegte sich aus nordöstlicher Richtung und flog schließlich in südsüdwestlicher Richtung davon. Dabei befand er sich klar erkennbar unter den Wolken. Als eigene

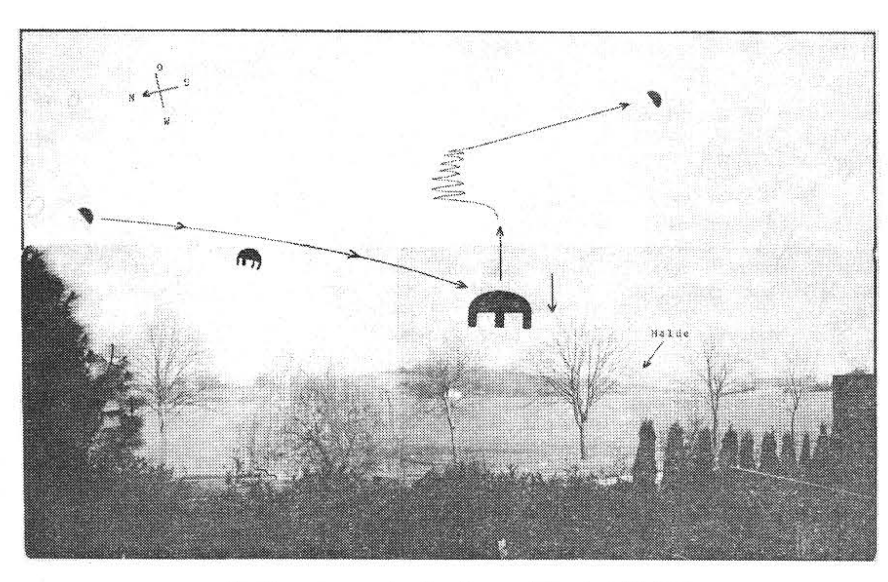


Skizze des Zeugen

Erklärung gab der Zeuge an: "ein Flugobjekt unbekannter Herkunft" und "ein außerirdisches Raumschiff" *"weil geräuschlos große Masse über dem Feld schweben lassend, weil seltsame Kommunikation mit mir"*. Der Zeuge hat die eidesstattliche Erklärung unterschrieben.

Der Zeuge wurde mehrmals befragt, so auch anläßlich einer Fernsehsendung (WDR, Mittwochs um 8) persönlich. Danach ergaben sich noch folgende ergänzende Aussagen:

Der Flugkörper wurde auch durch ein Fernglas (10x40) beobachtet. Dabei hatte der Zeuge den Eindruck, als *"verhülle sich das Objekt in der Nähe. Als ob es Licht schlucke. Nur Umriß erkennbar."* Auf meine Bitte, den Schockzustand etwas näher zu erläutern, antwortete der Zeuge: *"Schock, weil ich bis dato nicht an UFO's glaubte! Schock, weil dieses unglaubliche Objekt ohne Geräusche fliegen konnte! Schock, weil ich dies nicht träumte, sondern meine Lebenspartnerin dies auch sah! Als meine Partnerin nach diesem Erlebnis zur Arbeit mußte, war ich allein in der Wohnung. Ich mußte immer wieder wie gebannt auf diese Stelle im Feld schauen (heute noch!!). Ich hatte Angst, allein zu sein. Ich (wir) lief durch Eschweiler*



Sichtungsgegend mit eingezeichnetem Objekt

3 Tage - und konnte nicht verstehen, daß das Leben für die anderen Menschen so weiterging, 'als sei nichts geschehen'. Träume von dem UFO. Übertriebenes Bedürfnis, einigen anderen (z.B. Vater, Arbeitskollegen) von dieser Begegnung zu erzählen. Das Erlebnis sitzt noch heute sehr tief!"

Der Zeuge wandte sich auch an die örtliche Presse. So druckten die "Eschweiler Nachrichten" (Nr.287, 9.12.1989) einen entsprechenden Bericht ab. Darin wird deutlich, daß auch die Redakteurin versucht hat, aufklärende Informationen zu bekommen: "Unsere Nachforschungen haben bisher keine neuen Erkenntnisse zutage gefördert." Auf diesen Pressebericht gab es seitens anderer Eschweiler Bürger keine Reaktion, d.h. es haben sich keine weiteren Zeugen gemeldet. Auch aus der Nachbarschaft des Zeugen sind keine weiteren Beobachtungen gemeldet worden. So sollen die Nachbarn auch bereits alle zur Arbeit gefahren sein. Erst kurz nach dem Vorfall wurden in der Nachbarschaft Rollos hochgezogen.

Zur Sichtungsgegend ist zu sagen, daß es sich um ein Stadtrandgebiet, mit Ein- bis Zweifamilienhäusern, handelt. Unmittelbar hinter dem Garten des Zeugen führt eine Umgehungsstraße vorbei, auf der jedoch zum Zeitpunkt der Beobachtung kein Verkehr herrschte.

Diskussion

Die Diskussion unter den Kollegen führte zu keinen sinnvollen Hinweisen. Als möglicher Verursacher wurde ein Drachen, Ballon und Modell-Heißluftballon vermutet. Diese Erklärungsmöglichkeiten scheiden jedoch m.E. aus. So gibt der Zeuge eindeutig an, daß während der Fernglasbeobachtung das Gesichtsfeld völlig von einem Teil des Flugkörpers ausgefüllt war *("Alles im Fernglas dunkelgrau und riesig. So groß, daß selbst die 'Füße' größer als der Fernglasausschnitt waren.")*. Es muß also sehr nah gewesen sein, so daß ich mir nicht vorstellen kann, daß man in dieser Situation einen Kinderdrachen, Ballon o.ä. im Fernglas, bei Tageslicht, dermaßen fehlinterpretiert bzw. wahrnimmt.

Ein Parallelfall in Zürich?

Wie es der Zufall so will, haben wir kürzlich von unserem Schweizer Kollegen Luc Bürgin interessante Informationen zu

einem Fall erhalten, den der Hauptzeuge folgendermaßen geschildert hat:

"Ort: Zürich, Kreis 8, Nähe Tramsation Balgrist.

Zeit: 23.02.1989, zwischen 18:00 und 18:30 Uhr.

Witterung: Hochnebel(?), gleichmäßig graue Wolkenschicht, noch rel. hell.

Flugrichtung: SW bis WSW in gradliniger horizontaler Bahn, ohne sichtbare Veränderung der Flughöhe.

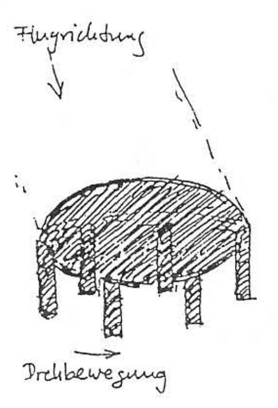
Dimension, Flughöhe und daher auch Geschwindigkeit schwer abschätzbar, weil ein Erfahrungswert anhand Vergleichbarem fehlt. Vielleicht soviel: Subjektiv als Bewegung etwas langsamer als ein Helikopter in ca. 1000 m Flughöhe. Viel zu schnell aber für beispielsweise einen Heissluftballon, zumal es mindestens in Bodennähe annähernd windstill war. Fehlendes Motorgeräusch, keine sichtbar bewegten Teile, kein Licht, Farbe, soweit überhaupt erkennbar, Schwarz, ev. Dunkelblau oder Dunkelgrau. Material nicht erkennbar. Das 'Ding' hob sich scharf umrissen als dunkle Silhouette vom Grau der Wolkendecke ab.

Zylindrische Gebilde, vermutlich sechs, hingen in regelmäßigen Abständen von der Peripherie. Sie unterlagen keiner sichtbaren strömungsbedingten Verformung, zeigten aber eine ganz langsame Drehbewegung des gesamten Gebildes um seine vertikale Achse.

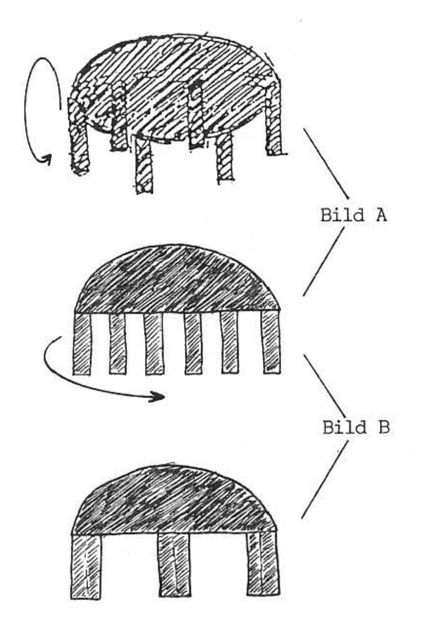
Ich bin kein 'Ufo-Fan' - obwohl ich solche, für uns unerklärbaren Erscheinungen nicht ausschließe. Aber ich kann, auch als ehemaliger Drachen-, Heissluft/-Solarballon- und RC-Flugmodellbauer sowie Radarsoldat, das Gesehene nun wirklich nirgends einordnen. ...

Halluzination oder optische Täuschung war es übrigens mit Sicherheit nicht, konnten doch meine Tochter (die es als erste sah) und zwei Passanten 'mitbeobachten'."

Bei dieser Fallbeschreibung wird deutlich, daß in Zürich, etwa 10 Monate vorher, scheinbar der gleiche Flugkörper beobachtet worden ist. In einer bestimmten Position, wenn sich nämlich das Objekt vertikal etwas neigt (Bild A) und bei der Drehbewegung eine Position einnimmt, in der zwei zylindrische Gebilde direkt nebeneinander stehen (Bild B), zeigt es sogar die gleiche Ansicht, wie die des 'Eschweiler-Flugkörpers'. Eine erstaunliche Kongruenz, die uns bei anderen Fällen bisher nicht begegnet ist. Gerade deshalb sind auch beide Fälle einzigartig.



Skizze des Zeugen



Bewertung

Wir sind bisher in unserer Untersuchung nicht weitergekommen. Vor allem auch deshalb, weil wir erst recht spät von dem Fall erfahren haben. Aktuelle Recherchen waren nicht mehr möglich.

Die Zeugen waren kooperativ und haben bereitwillig ihre Aussagen gemacht. Eine Erklärung für beide Fälle haben wir nicht gefunden. Man kann nun natürlich über den möglichen Verursacher spekulieren. So kann man auch einen (geheimen?) militärischen Flugkörper vermuten oder ein anderes herkömmliches Fluggerät. Wir haben zu diesem Zeitpunkt jedenfall keine sinnvolle Erklärung, die den beschriebenen Flugkörper und das entsprechende Flugverhalten erklären könnten. Vielleicht hat einer unserer Leser eine Idee. Bis dahin jedenfalls müssen wir den Fall als "Good UFO" einstufen.

Ergebnis: Good UFO

****
****

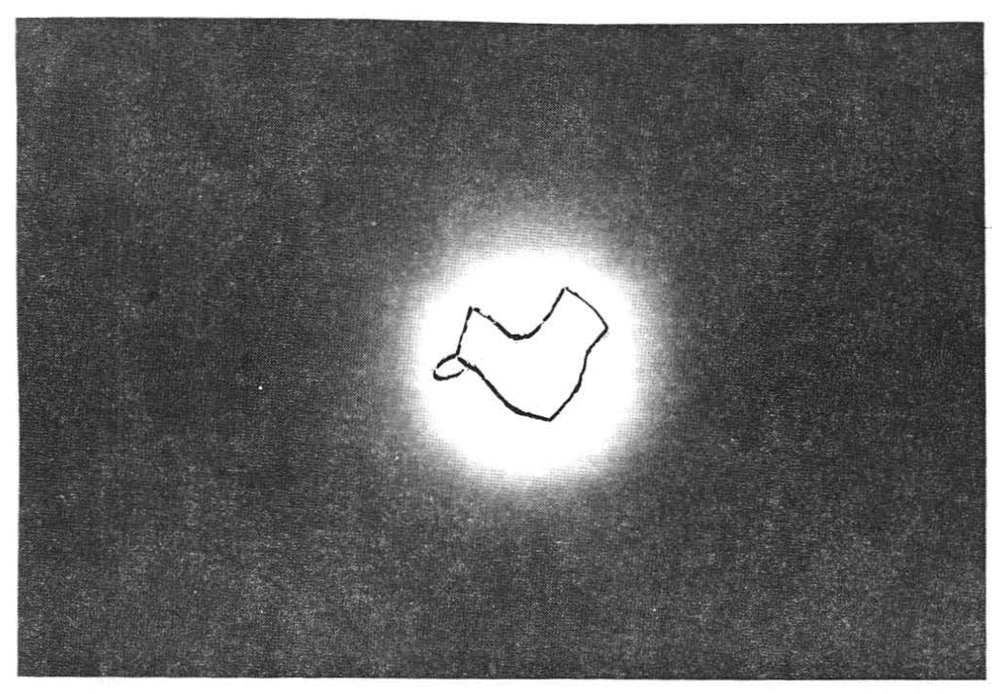
Zusammen mit CENAP, Mannheim und Dr.Keul, Salzburg startete die GEP 1988 ein Forschungsprojekt, daß uns ein genaueres Bild von der Wahrnehmung eines UFO-Zeugen liefern sollte. Die organisatorische Arbeit betreute die GEP. So stellte Hans-Werner Peiniger entsprechendes Untersuchungsmaterial zusammen, damit alle Gruppen, die an diesem Projekt teilnehmen wollten, unter gleichen Voraussetzungen arbeiten konnten. Dr. Keul übernahm die Auswertung, die wir hier nun vorstellen möchten:

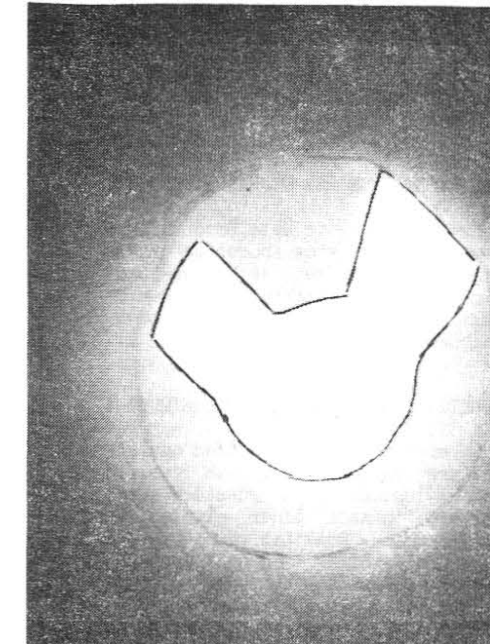
AUSWERTUNG DES GEP-CENAP-WAHRNEHMUNGS-EXPERIMENTS 1988

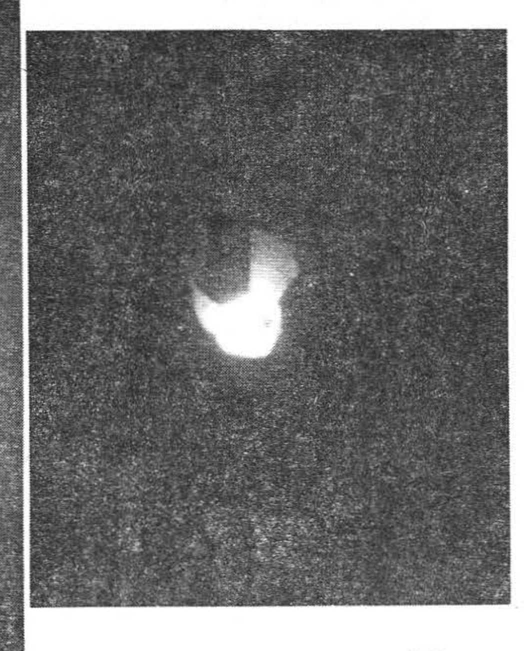
Alexander Keul *

Bis Ende 1988 erreichten mich neun Datenpakete von Untersuchern der GEP und CENAP als Ergebnis eines Wahrnehmungsexperimentes, das die beiden Gruppen gemeinsam durchführten. Insgesamt waren es 128 Testbögen, davon vier größere Experimente zu je etwa 25 Personen. Die Durchführung war einfach, aber effektiv: Das Farbdia eines Heißluftballon-Aufstiegs (der in der Vergangenheit viele UFO-Berichte provoziert hatte) wurde einer größeren Personengruppe 10 Sekunden lang projiziert, oder ein Papierabzug desselben Fotos in Farbe wurde einzelnen Personen genauso lange vorgelegt. Die Vorgabe sollte überraschend erfolgen, was auch bis auf einen Fall gelang, in dem das Diamagazin klemmte. Anschließend an die Darbietung des Fotos wurden die Zuseher gebeten, einen kleinen Fragebogen auszufüllen und das Objekt zu zeichnen; in einigen Durchgängen erhielten sie dazu Farbstifte.

Was war das Ziel der experimentellen Felduntersuchung? Es sollten die älteren







Aufnahmen der vorhergehenden Seite:

Foto oben: Diese Aufnahme eines Modell-Heißluftballons wurde den Personen als Dia-Projektion oder als 20x30 Fotoabzug 10 Sekunden lang gezeigt. Die Grundstruktur ist hier zur Verdeutlichung nachgezeichnet.

Foto unten links: Ausschnittvergrößerung der obigen Aufnahme. Zur Verdeutlichung sind die sichtbaren Grundstrukturen nachgezeichnet.

Foto unten rechts: Zur Illustration hier ergänzend die Aufnahme eines Modell-Heißluftballons in geringerer Entfernung.

Befunde, wonach solche "Beobachter" stark in ihren Aussagen streuen, also z.B. 10 Sekunden Zeitdauer manchen als fünf und manchen als zwanzig Sekunden subjektiv erschienen, überprüft und an einer größeren Gruppe "verbessert" werden.

Die Auswertung solcher Daten ist relativ einfach, aber zeitaufwendig. Die Interpretation hängt stark von den Versuchsbedingungen ab. Ich fand für die Auswertung immer nur "nebenbei" Zeit und hatte das Material erst nach einem Jahr fertig bearbeitet. Um nicht durch wechselnde Vorgabebedingungen weitere Störeffekte über die Daten zu "schütten", konzentriere ich mich im folgenden auf jene vier Versuche, die mit der Diaprojektionsmethode und unter annähernd gleichen Bedingungen vor "Beobachtergruppen" stattfanden, und zusammen 97 Datenbögen ergaben.

Am 21.05.1988 leitete Walter einen solchen Versuch in Laupheim (n=28), am 21.03.1988 leitete Kelch ein Experiment in Koblenz (n=23), am 16.04.1988 fand ein Versuch auf der "Mysteria-Tagung" statt (Peiniger, n=22), und am 15.07.1988 projizierte Wunder ein Dia nach einem kritischen Referat (n=24).

VERSUCHSPERSONEN

Die Walter-Gruppe bestand aus 24 Männern und nur 4 Frauen im Altersrange 10 bis 52 Jahre (Mittelwert 20,2; s=8,0). 13 waren Schüler, 4 Studenten, 3 wissenschaftlich-technische Berufe, 2 kaufmännische Berufe.

Die Kelch-Gruppe setzte sich aus 22 Männern und nur 1 Frau im Altersrange 20 bis 29 Jahre (Mittelwert 22,7) zusammen. Es kamen verschiedene Berufe vor.

Der Peiniger-Versuch fand vor 18 Männern und nur 2 Frauen (+1 fehlende Angabe) im Altersrange von 23 bis 66 Jahren (Mittelwert 35,9; s=12,7) statt. Verschiedenste Berufe wurden angegeben.

Die Wunder-Gruppe schließlich bestand aus 14 Männern und 9 Frauen (+1 fehlende Angabe). Der Range lang zwischen 11 und 19 Jahren, d.h. es waren alles Schüler.

ZEITSCHÄTZUNG

Die reale Projektionszeit des Dia von 10 Sekunden wurde, wie auf Abb.1, geschätzt.

Es zeigte sich in allen vier Experimentalgruppen ein im wesentlichen ähnlicher Effekt - eine Zeitdauer-Verschätzung von einem Bruchteil bis zur dreifachen Zeitdauer bei relativ "guten" Mittelwerten. Vorsichtig könnte man sagen, wenn eine genügend große Gruppe mitsammen schätzt, kann man den Mittelwert nehmen. Wenige Einzelschätzungen sind demgegenüber "für die Katz`".

INHALTSANALYSE DER OBJEKTSKIZZEN

Es wurde eine verbale Beschreibung des gesehenen Objektes ebenso gefordert, wie eine (Farb-)Skizze. Die Walter- und Peiniger-Gruppen lieferten Schwarz-weiß-Skizzen, die Kelch- und Wunder-Leute Farbskizzen.

QUALITÄT DER VERBALEN BESCHREIBUNG

Um mich nicht in uferlosen qualitativen Analysen zu verlieren, wie das in den Sozialwissenschaften zuweilen passiert, wertete ich nach einer simplen Rating-Skala aus - Qualität (d.h. Übereinstimmung reales Bild - geschildertes Bild) der Verbalfassung sehr gut = 1, gut = 2, neutral (d.h. "wischiwaschi") = 3, mäßig mit Fehlern = 4, eindeutig falsch = 5.

Gruppe	Range in Sek.	Mittel	s
Walter	4 bis 20	9,8	5,0
Kelch	4 bis 30	12,0	6,2
Peiniger	1,5 bis 30	13,7	9,2
Wunder	2 bis 30*	7,5*	5,5

*-fehlender Überraschungseffekt

ZEITSCHÄTZUNG

Abb.1

Gruppe	1	2	3	4	5	Mittelw.*	s
Walter	0x	10x	17x	0x	0x	2,6	0,5
Kelch	0x	8x	14x	1x	0x	2,7	0,6
Peiniger	2x	6x	5x	5x	3x	3,0	1,2
Wunder	0x	2x	17x	2x	0x	3,0	0,5

*-wäre statistisch eigentlich "verboten", weil Rangskala. Wird aber bei Schulnoten auch gemacht, also warum hier nicht?

QUALITÄT DER VERBALEN BESCHREIBUNG

Abb.2a

Gruppe	1	2	3	4	5	Mittelw.	s
Walter	0x	8x	9x	7x	4x	3,3	1,0
Kelch	2x	9x	8x	4x	0x	2,6	0,9
Peiniger	1x	5x	9x	5x	1x	3,0	0,9
Wunder	0x	9x	8x	4x	0x	2,6	0,9

QUALITÄT DER OBJEKTSKIZZEN

Abb.3a

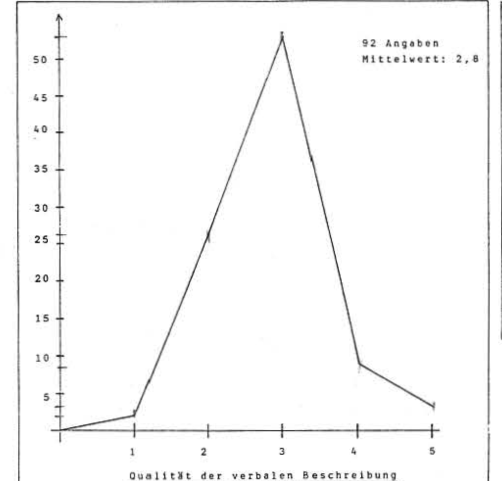


Abb.2b

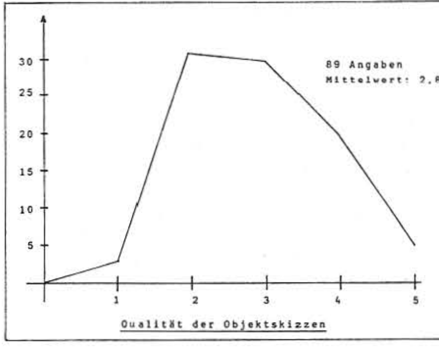


Abb.3b

Gruppe	Interesse Mitt.w.	s	UFO-Lit.
Walter	2,2	1,0	9 (32%)
Kelch	2,4	0,8	4 (17%)
Peiniger	1,5	0,8	10 (45%)
Wunder	1,6	0,6	0 (0%)!

Abb.4

Abb.2a zeigt die Rating-Resultate für die einzelnen Gruppen und 2b die aller Personen.

Diese grobe (und natürlich subjektive, da nicht von vielen Ratern getroffene!) Einschätzung der verbalen Beschreibungen des Objekts zeigt, daß sehr gute Beschreibungen ebenso rar sind wie völlig falsche. Die meisten liegen bei "gut" bis "wischiwaschi".

QUALITÄT DER OBJEKTSKIZZEN

Die farbigen oder Schwarz-weiß-Skizzen wurden nach demselben Ratingsystem zugeordnet, d.h. sehr gut, bestens detailgetreu = 1, "wischiwaschi" = 3, völlig falsch = 5. Hier ergaben sich unter Ausschluß der Farbwiedergabe, die ja in zwei der vier Gruppen fehlte, Werte, die in Abb.3a zu sehen sind. Abb.3b zeigt die Werte aller Personen.

Ergänzen muß ich noch, daß bei der "Qualität" der Umriß des Objektes ebenso einging wie Objektdetails. Bei der Gruppe Walter zeichneten alle besseren Zeichner die Objektdetails auf dem Kopf stehend, was vermutlich auch das Dia getan hatte. Es zeigt sich im Vergleich zu den Verbalbeschreibungen kein wesentlicher Unterschied - wenige Spitzenleistungen, wenige "Totalversager", die meisten Skizzen dazwischen, "gut" bis "nichtssagend".

Rechnet man für Verbalbeschreibungen und Skizzen die Prozentsätze der "guten" bis "sehr guten" Wiedergaben aus, so kommt man auf folgende Gruppenwerte:

Walter Text 10, Bild 8, d.h. 37% bzw. 29%
Kelch Text 8, Bild 11, d.h.35% bzw. 48%
Peiniger T. 8, Bild 6, d.h. 38% bzw. 29%
Wunder Text 2, Bild 2, d.h. 10% bzw. 10%
(hier ohne Überraschung und alle Schüler.)

Im Schnitt ist also ein Drittel bis maximal die Hälfte der verbalen und Skizzen-Darstellungen "genau" (sehr gute bis gute Wiedergabe), es fragt sich bei Feldmaterial ohne reale Vergleichswerte nur jeweils, welche Schilderung man gerade in der Hand hat!!

ERKLÄRUNGEN

Der Fragebogen ersuchte, eine Erklärung für das gerade Gesehene anzugeben.

Walter-Gruppe: 16x herkömmlich-technisch, 3x Trickfoto, 3x keine Ahnung

Kelch-Gruppe: 9x herkömmlich-technisch, 5x keine Ahnung, 4x UFO, 2x Naturerscheinung

Peiniger-Gruppe: 8x herkömmlich-technisch, davon 1x Heißluftballon, 4x keine Ahnung, 5x Naturerscheinung, 3x UFO

Wunder-Gruppe: 18x herkömmlich-technisch, davon 1x Ballon, 2x Naturerscheinung

Quantitativ überwogen also die "richtigen Spuren" hin auf eine "herkömmliche Lösung".

UFO-INTERESSE, UFO-LITERATUR BEKANNT

Das Interesse an UFOs war mit "stark" bis "überhaupt nicht", 1 bis 4, zu quantifizieren. Außerdem zählte ich, wieviel Antwortende UFO-Literatur angaben (Abb. 4).

Die Schüler der Gruppe Wunder nannten also keinerlei UFO-Literatur, interessierten sich aber ebenso stark wie die anderen untersuchten Gruppen. Es scheint also, daß -was nicht verwundert- am Thema Interessierte die themenrelevanten Veranstaltungen besuchten, und nicht etwa völlig Desinteressierte.

NOTWENDIGKEIT DER UFO-FORSCHUNG

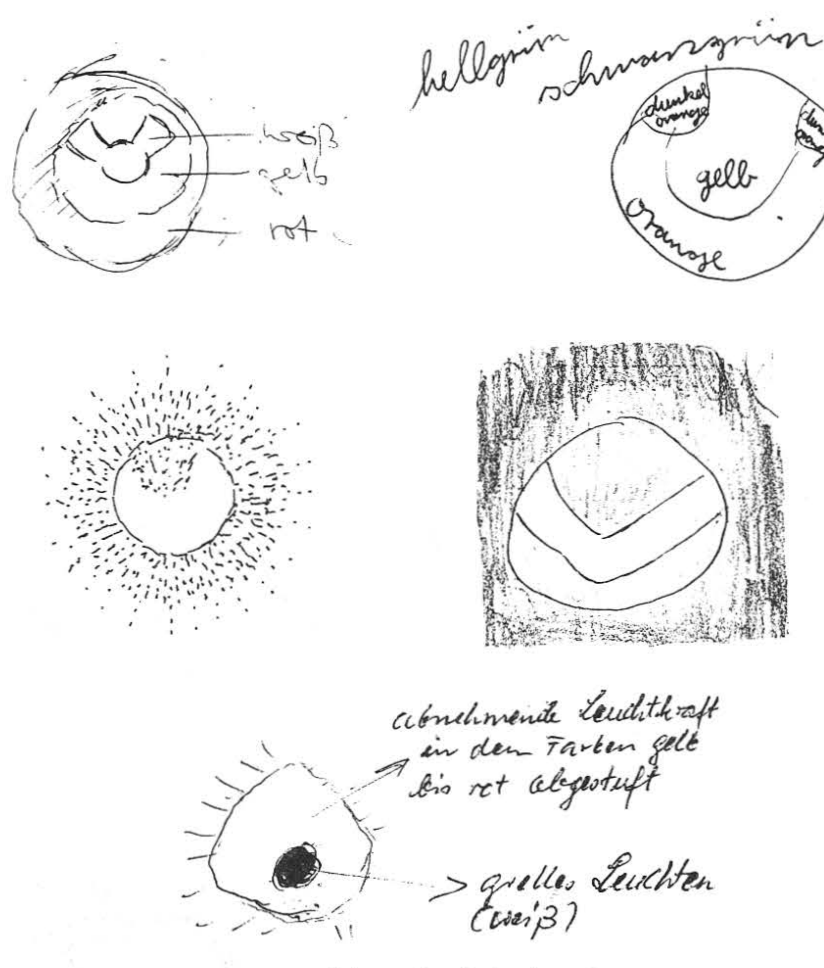
Auch hier kurz die ausgezählten Ja-Stimmen mit oder ohne Verweis auf die extraterrestrische Hypothese (ETH):

Walter	"ja" 18x;	ETH 3x /	"ja" in %: 64
Kelch	20x;	11x!	87
Peiniger	20x;	3x	91
Wunder	19x;	4x	79

Die umstrittene UFO-Forschung braucht -vom Finanziellen einmal abgesehen- nach solchen Werten keine Existenzängste zu haben: Die große Mehrheit der Veranstal-



Skizzen der Probanden



Skizzen der Probanden

tungsbesucher hält sie für berechtigt und notwendig, allerdings verknüpfen die meisten Proponenten sie nicht automatisch mit der ETH.

Ser viel mehr (Varianzanalyse, Faktorenanalyse oder andere "schwere Geschütze") wollte und konnte ich aus Zeit- und Kostengründen mit den Daten nicht machen. Die anerkennenswerten Bemühungen von GEP und CENAP, ihre "Publikumsforschung" für eine Überprüfung der Güte von Zeugenaussagen zu nutzen, haben insgesamt bisher eine Bestätigung früherer englischer, amerikanischer und österreichischer Arbeitsergebnisse gebracht. Deshalb hier noch einmal die wesentlichsten Erkenntnisse für den kritischen Felduntersucher:

— **Gruppen von Leuten, die eine für die "aufregende" Zeitdauer hinterher schätzen sollen, streuen enorm. Nur der Mittelwert ist überhaupt brauchbar.**

— **Verbale Beschreibungen und Skizzen von Objekten sind mehrheitlich "mäßig" (gut bis wischiwaschi). Ein Drittel bis maximal die Hälfte ist "zu brauchen" - aber**

welche Daten sind das? Hier liegt die "Güte" also auch nur in der statistischen Auswertung größerer Gruppen, nicht im "Einzelstück".

* Plainstr. 82/122, A-5020 Salzburg

(Die GEP dankt folgenden Personen für die Mitarbeit: Jochen Ickinger, Heilbronn; Roland Horn, Erbach; Walter L. Kelch, Plaidt; Alexander Keul, Salzburg; Hans-jürgen Köhler, Mannheim; Werner Walter, Mannheim und Edgar Wunder, Nürnberg).

****

****

DIE WUNDERBARE FALLVERMEHRUNG

ÜBER DEN FRAGWÜRDIGEN UMGANG MIT STATISTIKEN

Rudolf Henke *

Es ist gang und gäbe, daß UFO-Enthusiasten häufig mit Quantitäten argumentieren nach dem Grundsatz

So viele Leute können sich doch gar nicht täuschen

(wobei sie, nebenbei bemerkt, meist auch schon implizieren, Kritiker würden UFO-Berichterstatter von vornherein als "Spinner" ansehen). Oder:

Millionen Menschen haben schon kilometerlange Raumschiffe gesehen

(Vertreter einer religiösen UFO-Gruppe aus Wiesbaden). Wenn dabei, wie im zuletzt zitierten Fall, Un- bzw. Fehlinformierte zu mehr oder weniger starken Übertreibungen neigen, wäre es gewiß kaum einer Zeile wert, darüber zu diskutieren. Was aber, wenn der Leiter einer UFOP-Gruppe (UFOP = UFO-Phänomen), deren Wissenschaftlichkeit er in Publikationen und öffentlichen Statements immer wieder aufs nachdrücklichste betont, es in der Öffentlichkeit selbst mit der Wahrheit in Sachen UFO-Fallstatistiken nicht genau nähme? Dazu zunächst ohne weiteren Kommentar folgendes Beispiel:

* Am 7. September 1989 schrieb der Diplom-Physiker und Leiter von MUFON-CES Illobrand von Ludwiger an Mario Perz, einem angehenden Psychologen, der für seine Diplomarbeit um Mithilfe des Ufologen bat:

Was wir dagegen mit Sicherheit wissen, daß sich rund 40000 Sichtungen ernstzunehmender Zeugen nicht identifizieren lassen ... (PERZ, M.: *Guttman-Skalierung der Einstellung zur UFOlogie*, J.Liebig-Universität Gießen, Juni 1990 - Anhang S.12).

* Fast genau ein Jahr später verkündete derselbe Forscher in einer Rundfunkdebatte (*Forum* im SWF II vom 24.08.1990 [siehe hierzu auch JUFOF Nr.71, 5'1990: 144, 145]), es gäbe **100000 UFO-Fälle i.e.S., die an der Universität von Colorado archiviert** würden.

Zweierlei fällt an diesen Statements auf:

1: Auf scheinbar wundersame Weise haben sich hier die Zahl der UFOi.e.S.-Fälle in nur rund einem Jahr mehr als verdoppelt.

2. Doch könnte hier ja auch ein Irrtum vorliegen (vielleicht meinte v.Ludwiger mit den 40000 "Unidentifizierten" ja nur die deutschen Fälle?), doch **kein Irrtum liegt vor, wenn es um die angeblichen Hunderttausend UFOi.e.S.-Fälle der Colorado-Universität geht: Bei den dort gespeicherten Fällen handelt es sich *nicht* um UFO-Fälle im engeren Sinn - im Gegenteil: Dr.David Saunders hat *alle* Berichte, die er bekommen konnte, *unnachgeprüft* in seinen Computer eingefüttert!** Hören wir dazu Saunders selbst:

"Ich verfüge über 60000 Zeugenaussagen in meinen Unterlagen, von denen sich 40000 auf verschiedenartige Ereignisse beziehen... Ich bin mehrmals eingeladen worden, mich an Nachforschungen zu beteiligen, und habe eigentlich immer dazu geneigt, abzulehnen." (BOURRET, J.-C.: UFO, Zug 1977, S.245 + 246).

Quellen der bei UFOCAT eingespeicherten UFO-Berichte	
Untersuchungs-Berichte	31 %*
UFO-Zeitschriften	19 %
Bücher	15 %
UFO-Kataloge	15 %
"Autoren"-Artikel	10 %
Zeitungsartikel	9 %

*Die 18299 Fälle (Stand 1977) enthalten immerhin 12969 Blue Book-Fälle. Davon hält Blue Book aber nur 5 % für UFOs im eigentlichen Sinn.

Quelle: A.Hendry: THE UFO HANDBOOK, New York 1979

Saunders hatte 1967 mit seinem Projekt UFOCAT begonnen: Dabei hat er, wie wir ausführlich bei A. Hendry nachlesen können, alle Fälle eingespeichert, die irgendwann irgendwo "erschienen": U.a. aus Büchern und UFO-Zeitschriften. Die Mehrzahl der rund 18000 "untersuchten Fälle" übernahm er einfach aus den *Blue Book*-Unterlagen, nämlich rund 13000 (HENDRY, A.: *The UFO Handbook*, New York 1979, S.245), und daß diese 13000 nicht sämtlich Unidentifizierte beinhalten, ist ja allen klar (nach J.A. Hynek sind es 640 Unidentifizierte: *UFO-Report*, München 1978, S.214). Mit anderen Worten: **Viele der 40000 angeblichen UFOi.e.S.-Fälle wurden längst identifiziert; und wenn Saunders öfter einmal selbst Recherchen angestellt hätte, würde sich der Rest nach allen Regeln der Wahrscheinlichkeit erheblich weiter reduzieren!**

Sollte v.Ludwiger, der nicht müde wird zu betonen, es sei entscheidend, die Literatur zu kennen, von all diesen Fakten nichts wissen? Ist einer, der in jüngster Zeit (siehe letzter MUFON-CES-Tagungsband) mit Nachdruck auf "Zetetiker", "Meinungsjournalisten" und "Möbelverkäufer" (= *Einzelhandelskaufmann* und CENAP-Leiter W. Walter) schimpfte und dabei die (wissenschaftliche) Qualifikation dieser Personen bezweifelte, selbst so schlecht informiert, daß er mit Zahlen protzt, die gar nicht existieren? Oder ist der ihm vor kurzem (in der o.g. Rundfunksendung) gemachte Vorwurf, er sei genauso ein "Eiferer", wie andere UFO-Gläubigen auch, für ihn zutreffend? In diesem Fall läge die Vermutung nahe, er verzerre absichtlich Fakten, um seine Sache (und damit sich selbst) der Öffentlichkeit gegenüber glaubwürdiger zu machen? Er würde damit v.a. innerhalb der sog. Parawissenschaften jedenfalls nicht allein stehen...

Ganz gleich, welche der beiden Möglichkeiten - nämlich Uninformiertheit oder Manipulation - hier zutreffen mag, *beide* Möglichkeiten sprächen nicht für die Kompetenz bzw. Seriösität eines Wissenschaftlers, der nicht müde wird, die angeblichen wissenschaftlichen Qualifikationen seiner Organisation und sich selbst hervorzuheben und im gleichen Maße Kritikern diese abzusprechen.

*** Rudolf Henke**
Große Ringstr. 11
D-6902 Sandhausen

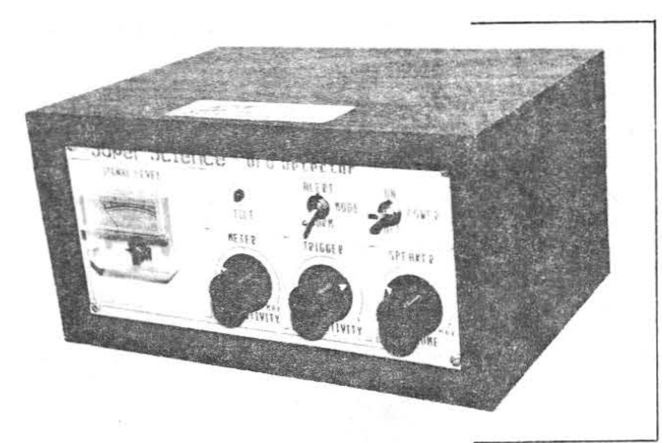
****

K U R Z   N O T I E R T

Nordlichtern auf der Spur

Wenn auch selten, so ist es doch schon mal vorgekommen, daß Nordlichter für "UFO-Alarm" gesorgt haben. Mit großem wissenschaftlichem Aufwand will man nun mehr über die Entstehung von Nordlichtern erfahren. So haben das Bundesministerium für Forschung und Technologie und der Swedish National Space Board eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei dem Satellitenprojekt "Freja" geschlossen. "Freja" ist ein Forschungssatellit zur Untersuchung von Phänomenen in der Ionosphäre und der Magnetosphäre in hohen geomagnetischen Breiten. Bei dem Projekt wird u.a. der Ursprung der "Nordlichter" untersucht. Der Satellit, dessen Start für 1992 vorgesehen ist, wird auf einer solchen Bahn kreisen, daß die Rückkopplung der Ionosphäre auf das verdünnte Plasma der Magnetosphäre untersucht werden kann. Dabei werden neue Meßmethoden verwendet, welche z.B. die dreidimensionale Messung des elektrischen Feldes ermöglichen sollen. Der Anteil unseres Bundesministeriums liegt bei 7 Mio.DM. (Quelle: BMFT Journal, Nr.5, 9`90: 13)

****



UFO-DETEKTOR

In den USA wird ein UFO-Detektor vertrieben, der auf durch UFOs verursachte Magnetfeldänderungen reagieren soll. Das Gerät ist sehr empfindlich, da es im Milligaus-Bereich arbeitet. So spricht er bereits auf vorbeifahrende Autos o.ä. an. Die Empfindlichkeit läßt sich jedoch einstellen, damit ein an einer Straße aufgebautes Gerät nicht immer wieder Alarm schlägt.

Der UFO-Detektor spricht bereits bei 100 Mikrogauss an. Er hat drei Einstellknöpfe, u.a. für die Empfindlichkeit, einen Ausgang für Kopfhörer oder "Schreiber", eine rote Alarmleuchte und einen entsprechenden "Löschknopf". Die Stromversorgung erfolgt über zwei 9 V-Blocks. Wer sich näher dafür interessiert, kann noch zusätzliche, englischsprachige Informationen von der GEP anfordern. Das Gerät kostet $ 239.- und ist erhältlich von: -hwp-

Super Science
Klark Kent
P.O.Box 392
Dayton, Ohio 45409
U S A

****

Arbeiten sowjetische UFO-Forscher mit wissenschaftlichen Methoden?

Dem letzten SKYLIGHT AKTUELL konnten wir einige interessante Informationen entnehmen, die die Arbeit der sowjetischen UFO-Forscher betreffen. Danach äußerten gut unterrichtete Kreise den Verdacht, daß die meisten "Kollegen" den "Westlern" nur das erzählen, was sie auch hören möchten. Dazu zählen spektakuläre CE III-Geschichten und mehr in die Parapsychologie hineinreichende Erlebnisse. Schließlich werden die "Kollegen" für entsprechende Vorträge in den Westen geholt und gut bezahlt. Diese günstigen Gelegenheit können so für den Kauf westlicher Waren genutzt werden.

Am 1. Juli 90. hatte unser Mitglied, Herr Wladislaw Raab die Gelegenheit zwei sowjetischen "Kollegen" kennenzulernen. Einer der Herren war noch nebenbei "Wunderheiler" und stellte an dem Freund unseres Mitglieds mit einem stimmgabelähnlichen Gerät mehrere Krankheiten fest, die teilweise so schwerwiegend waren, daß er sich schon wunderte, überhaupt noch zu leben. Ferner "diagnostizierte" man eine nahe des Hauses, in dem sein Freund wohnt, stattgefundene UFO-Landung. Dazu Herr Raab: *"Selbstverständlich `entdeckten` die ominösen `Forscher` auch eine UFO-Landestelle (mein Freund hat ein Haus und wohnt ziemlich außerhalb von München im Grünen) zu der sie uns auch bei strömenden Regen brachten. Freilich war nichts zu sehen und ich verdammte meine Sprachkenntnisse wegen denen ich im Regen stand und mir anhören mußte, daß ein unsichtbares Raumschiff mit drei Männern und einer Frau an Bord auf einem Feld angeblich gelandet war. Übrigens entdeckten die `UFO-Forscher` die Stellen durch Bio-Ortung (zu deutsch mit einer Wünschelrute!!!). ... Übrigens werden in der UdSSR UFO-Fotos nicht etwa mit Computern analysiert, sondern mit einer Art Wünschelrute, mit der man die `Energieausstrahlung` der Objekte `messen` kann! Aber auch Filme! ..."*

Dem sowjetischen "Kollegen" zeigte man mehrere UFO-Fotos, von denen er auch gleich sagen konnte, welche echt waren und welche nicht. Dazu Herr Raab: *"Daß*

die Aufnahmen von Billy Meier nach seiner `Analyse` echt waren, läßt wohl ermessen, wie weit er mit seinem `Talent` ist." Interessant vielleicht noch zu erwähnen, daß der `Kollege` Doktor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in der UdSSR ist!

`Untersuchungsmethoden`, wie die der sog. `Bio-Ortung`, die wir natürlich in diesem Zusammenhang ablehnen, wurden auch auf dem Frankfurter Kongreß demonstriert (wir berichteten im JUFOF 6`89 darüber). Wie schon mal im JUFOF erwähnt, sollten wir sowjetischen UFO-Berichten mit der nötigen Skepsis begegnen und vermeintliche wissenschaftliche Untersuchungen kritisch betrachten. -hwp- (Quelle: SKYLIGHT AKTUELL, Nr.16, 3`90: 20, 21)

****

Erich von Däniken gibt Seminare

Nun scheint der bekannte Autor prä-astronautischer Bücher, auf einen neuen "Zug" aufgesprungen zu sein: Seminare. So verrät uns ein Werbeblatt: *"Erstmals gibt Erich von Däniken in der Öffentlichkeit auch Spezialseminare. Hier gibt er an die Teilnehmer geheimes, unveröffentliches Wissen aus seinen jahrelangen Forschungsreisen weiter. Erich von Däniken, Ehrendoktor der Universität Boliviana, Ehrenbürger des peruanischen Ortes Nazca und gemeinsam mit dem deutschen Astronauten Ulf Marbold (! die Red.) zum Ehrenmitglied des Ordens Cordon bleu du Saint-Esprit geschlagen, erhält neuerdings auch aus wissenschaftlichen Kreisen Unterstützung für seine Arbeit ..."* Die Teilnehmerzahl ist natürlich begrenzt, ich habe aber keinen Zweifel, daß trotz der Gebühr von DM 150,- das Sitzungszimmer im Kölner Gürzenich (am 18.11.90.) gut besucht war. (Quelle: Info Centurion light (Tel.: 040/457510) -hwp-

****

NATIONAL UFO MUSEUM

In den USA wird derzeit ein "UFO-Museum" eingerichtet, das 1991 in der Innenstadt von Reno, Nevada, USA geöffnet sein wird. Alle Aspekte des UFO-Phänomens sollen anschaulich dargestellt werden. Gegen $ 2,00 wird man in die Versandliste des Museums aufgenommen und erhält weitere Informationen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

National UFO Museum
P.O.Box 20593
Sun Valley, NV 89433
U S A

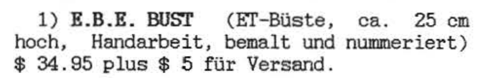
****

ET-Modelle



E.B.E. BUST

Eine amerikanische Firma bietet ET-Skulpturen an, die vom Film-Effekt-Künstler Steve Neill nach dem angeblichen Aussehen der außerirdischen Besucher kreiert worden sind. 2 Modelle sind erhältlich:



1) **E.B.E. BUST** (ET-Büste, ca. 25 cm hoch, Handarbeit, bemalt und nummeriert) $ 34.95 plus $ 5 für Versand.

2) **Ganzkörper aus Gießharz** [Bausatz!] (ca. 45 cm hoch) $ 40.00 plus $ 5 für Versand. (Das Fertigmodell, bemalt und nummeriert kostet $ 125.00 plus $ 5) Erhältlich von:

M.A.R.S. EFFECTS
16614 Bircher St.
Granada Hills, CA 91344
U S A

4. MYSTERIA-MEETING

Vom 19. bis 21. Oktober 1990 fand in Holzhausen, nahe der Externsteine, das vierte MYSTERIA-MEETING statt. Am Haupt-Meeting-Tag, den Samstag, war auch die GEP durch G.Mosbleck, und H.-W.Peiniger vertreten (Teilgenommen haben auch die Mitglieder A.Ertelt [Mit-Veranstalter] und H.-W.Sachmann). Einige werden es bereits wissen, MYSTERIA hat sich in letzter Zeit gewandelt und ist ein wenig von der reinen Prä-Astronautik abgerückt. Man betreibt nun verstärkt "Zivilisationsstudien", die sich dann auch durch entsprechende Beiträge in der Zeitschrift MYSTERIA niederschlagen. So verwundert es nicht, wenn auf dem Meeting prä-astronautische Themen kaum und nur am Rande behandelt wurden. So hörten die GEP-Vertreter Referate über "kosmische Urwelt-Katastrophen" und einer möglichen vorzeitlichen Sturmflut in Niederösterreich, die von Th.Riemer durch entsprechende Artefakte belegt wurde. Ersterer Beitrag ignorierte völlig die astronomischen Kenntnisse und Himmelsmechanik. So soll es auf der Erde in der Vorzeit unbestritten eine riesenwüchsige Flora und Fauna gegeben haben. Dies jedoch aufgrund einer schnelleren Rotation der Erde, die wiederum einen verkürzten Tag und eine Licht- und Wärmehülle erzeugte, unter der derartiges Leben gedeihen konnte. Durch eine Umweltkatastrophe, der Referent Albert Vollmer erwähnte hier die Möglichkeit, daß die Erde durch den Orion-Nebel geflogen sein könnte, wurde die Rotation gebremst. Schließlich löste sich die Licht- und Wärmehülle auf und die riesenwüchsige Flora und Fauna starb aus. Die Reste der damaligen Lichthülle sind heute das Polar- und Zodiakallicht. Nun, dieses Referat beeindruckte G.Mosbleck und H.-W.Peiniger überhaupt nicht und selbst der als "Pro-Ufologe" bekannte Maarten Dillinger fand sofort begründete Einwände, die er vortrug.

Schon interessanter der Beitrag eines "Teppich-Experten" aus Wien, der über Katastrophenerinnerungen auf Teppichen referierte. Daß mit den Daten unserer Geschichte etwas nicht stimmen kann, zeigte Dr.-Phil. Heribert Illig auf, der den bzw. seinen Forschungsstand der Chronologie-Rekonstruktion vorstellte. Besonders ungewöhnlich und aufwendig sind die Arbeiten des Ulmer Architekten Dr.-Ing. Hansmartin Ungericht, denn er versuchte zu belegen, daß unsere Landschaft schon immer von der Zivilisation gestaltet worden ist. So auch die Stadtstrukturen Ulms, die teilweise in Vogelform angelegt wurden.

Ganz gespannt warteten wir auf den Beitrag von Reinhold Lück, der eine neue Erklärungstheorie zu den Kreisspuren in süd-englischen Kornfeldern vorstellen wollte. Als wir dann jedoch mit "Erdstrahlen-Theorien", der Technik des Mutens (Wünschelrutengehen) und dem möglichen Zusammenhang zwischen unterirdischen Manipulationen, überdüngten, mit Eisen angereicherten Ären, Hochspannungsleitungen, militärischen Radarstrahlen, Störzonen in der Erde und den Kreisspuren konfrontiert wurden, wirkte das wie ein Hammerschlag. Auch anderen Teilnehmern war diese Erklärungsmöglichkeit dann doch zu spekulativ. Diese Theorie soll in künftigen MYSTERIA-Ausgaben ausführlich dargestellt werden und ich werde sicherlich an dieser Stelle diese Theorie zusammenfassend vorstellen. Auf jeden Fall will der Referent im nächsten Frühjahr vor Ort die Störzonen ausmuten und den oben erwähnten Zusammenhang beweisen.

Fazit: Hotel, Organisation, Essen gut, Vorträge interessant, leider fehlten die sonst gewohnten prä-astronautischen Inhalte. Da darf sich dann der Veranstalter nicht wundern , daß viele bisherigen Stamm-Besucher fehlten und die Diskussionen nur vor kleinem Publikum (Teilnehmer - Referenten ungefähr im Verhältnis 50:50) stattfanden. Das nächste Meeting soll in Österreich stattfinden. Wer Interesse an Zivilisationsstudien hat, kann ein Probeheft der MYSTERIA anfordern: **MYSTERIA, Exel Ertelt, Postfach 1227, D-5884 Halver 1.**

Hans-Werner Peiniger

****

Nochmals: "Forum" im SWF2

Daß meine Darstellung des UFO-Gesprächs im Forum des SWF 2 in JUFOF 5490 nicht die ungeteilte Zustimmung Illobrand von Ludwiger4s finden würde, hatte ich bereits vermutet. Und richtig, Herr von Ludwiger übergab auf dem letzten Workshop der WGFP (Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie) in Offenburg eine Abschrift (Teil) des Streitgesprächs an Josef Garcia zur Wei-

terleitung an mich. Ich möchte es an dieser Stelle abdrucken, teils aus dokumentarischen Gründen, teils als Bestätigung meiner Darstellung: (Hervorhebungen durch v. Ludwiger; Engelin ist die Moderatorin):

v.L.: "Nehmen wir doch mal den "Delphos-Fall". Da ist ein Objekt gelandet..."

Ruppe: "Es hat keinen Zweck!"

v.L.: "...und 15 Institute haben Bodenproben untersucht. Aber wenn Sie behaupten: Da ist nichts dran, dann muß ich Ihnen doch die Literatur hier..."

Engelin: "Ich möchte doch..."

v.L.: "das JOURNAL OF SCIENTIFIC EXPLORATION vorhalten. Dann müssen Sie doch auch dies zur Kenntnis genommen haben und müssen das kritisieren, müssen die Arbeit von seriösen Wissenschaftlern kritisieren."

Engelin: "Also, da soll ein UFO gelandet sein?! Und es hat verbrannte Erde gegeben, kreisförmig, wie immer das beschrieben wird?!"

Ruppe: "Es gibt nicht einen einzigen Fall..."

v.L.: "Kommen Sie doch nicht wieder "es gibt keinen einzigen". Dann nehmen wir den anderen Fall "Trans-en-Provence" in Frankreich. Da sind vier Universitäten, die haben sich damit beschäftigt. Warum sagen Sie immer, Sie könnten keinen..."

Ruppe (leise): "Ach diese Sache."

Engelin: "Herr Ruppe, was mir auffiel..."

v.L.: "Den Artikel kennen Sie doch gar nicht! Ich spreche Ihnen ab, daß Sie das kennen. Der Aufsatz ist von 1990, die letzte Ausgabe. Die ist erst vor einer Woche gekommen. Ich glaube nicht, daß Sie das durchgelesen haben... Dann würden Sie doch das auch nicht behaupten, daß es keinen..."

Sens: "Aber Herr von Ludwiger, Sie machen jetzt genau das, was in diesem ganzen... Sie halten die Regeln nicht ein! Sie führen genau das Modell vor, das wirklich unsympathisch - **ich will Sie jetzt nicht persönlich angreifen** - was wirklich unsympathisch ist in diesem ganzen Feld. Da kann ich Herrn Ruppe gut verstehen. Da ist ein Eifertum - eine Eiferei und eine Rechthaberei und eine Unduldsamkeit in diesem ganzen Feld...
Sie kontrollieren sich nicht. Und das ist ganz typisch für viele UFOlogen, die sich damit beschäftigen, **sie** haben einen sehr verkürzten Zugriff auf die Wahrheit, was **sie** für die erkannte Wahrheit halten und schließen andere Weisen des Darübernachdenkens sofort aus. Und das ist bei den Sektierern... Das ist das Sektiererische in dieser Szene. Und das macht es dann auf der anderen Seite, wie ich sagen würde, den scientifischen Skeptikern, die oft sehr zugemauert sind, sehr einfach, mit dieser Art von Angriffen umzugehen, wegen dieses Eifertums."

v.L.: "Aber wenn Prof. Ruppe behauptet: "Es gibt nicht einen einzigen Fall", dann glaubt der Zuhörer noch: Es ist so: Und das stimmt eben nicht!"

So weit die Abschrift von Ludwigers. Mir lag bei Abfassung des Beitrages nur eine schlechte Kopie des Rundfunkgesprächs vor. Allerdings stellt sich mir die Sache, auch wenn ich sie lese, genauso dar! Ich meine, es geht aus dem ganzen Zusammenhang, lautstarke Unterbrechung Prof. Ruppe4s durch von Ludwiger und direkt darauf die Zurechtweisung durch Dr. Sens, hervor, daß Dr. Sens sehr wohl von Ludwiger gemeint hat. Der Teilsatz "- ich will Sie jetzt nicht persönlich angreifen -" ist doch ganz offensichtlich rein rhetorisch gemeint. Und daß die folgenden "Sie4s" kleingeschrieben gedacht waren, das ist die Interpretation Herrn von Ludwigers. Im übrigen gibt eine Abschrift auch nur unvollkommen die aggressive Stimmung wieder, die hier herrschte.

Grundsätzlich etwas zur Auseinandersetzung mit Illobrand von Ludwiger: Sie alle wissen, daß das JUFOF für Jedermann frei zu kaufen ist. Sie alle wissen, daß wir jede Meinung bereitwillig abdrucken und zulassen. Jeder hat die Gelegenheit, auf ihn betreffende Sachen zu antworten. Ich halte dies für eine Selbstverständlichkeit und es ist mein persönliches Anliegen, diese Freiheit auch in Zukunft zu garantieren.

Was Sie vielleicht nicht wissen ist, daß Herr von Ludwiger einen "Vertraulichen Mitgliederrundbrief" herausgibt, der nicht frei zu bekommen ist. Und so sind wir auf "Hörensagen" angewiesen um zu erfahren, was da so alles über uns verbreitet wird. So munkelt man sogar, Herr von Ludwiger hätte zum Verlassen der GEP aufgefordert! Wir können darauf natürlich nicht reagieren oder auf andere Vorwürfe unsere Darstellung vorbringen. Ich bitte Sie jedoch dringend bei Ihrer Entscheidung obiges zu berücksichtigen.

Gerald Mosbleck

****
****

G E P - N A C H R I C H T E N

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Werner Moser, Herrn Klaus Probst, Herrn Mirko Mojsilovic, Herrn Mani Moghaddam, Herrn Manfred Diederichs.

100stes Mitglied !

Herr Rafael Heinigk ist unser hunderstes Mitglied geworden. Als kleine Überraschung überreichten wir einen Gutschein für drei GEP-Sonderhefte freier Wahl und ein UFO-Modell.

Mitgliederversammlung

An der diesjährigen Mitgliederversammlung in Lüdenscheid im Rahmen der turnusgemäßen Herbsttagung nahmen 12 Mitglieder teil. Nach dem Tätigkeitsbericht und dem Kassenbericht wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Zum Vorsitzenden: Herr Hans-Werner Peiniger; zum geschäftsführenden Vorsitzenden: Herr Gerald Mosbleck; zum Kassenführer: Frau Birgit Mosbleck und zum Schriftführer: Herr Manfred Diederichs. Die Leitung der Wahl hatten Herr von Reeken und Herr Garcia.

Auf Antrag von Herrn Peiniger wurde über eine Beitragserhöhung gesprochen. Angesichts der weiter steigenden Kosten, siehe auch unten, ist diese nicht zu umgehen. Jedoch kam es auf Vorschlag von Herrn Mosbleck und Herrn von Reeken zu einem Kompromißvorschlag an den Vorstand, dem alle anwesenden Mitglieder zustimmten: Der Beitrag wird erst in Jahresfrist erhöht und diese Erhöhung wird ausführlich begründet. Die Ermäßigung für Einkommensschwache wird deutlicher ausfallen und dann dem erhöhten Abopreis des JUFOF entsprechen.

Neues Vereinsbüro

Wer schon einmal in unserem langjährigen Büro in der Herzogstr. 1 in Lüdenscheid war, wird es bestätigen: Es herrscht drangvolle Enge. Auf knapp 12qm stapeln sich Bücher, Aktenordner und soweiter, daß keine die Arbeit erleichternde Ordnung aufrecht zu erhalten ist. Wegen der Vorteile, niedrige Miete, zentrale Lage, haben wir uns erst jetzt dazu entschlossen, in ein wesentlich größeres Büro umzuziehen. Es liegt nur ein paar Meter von dem alten entfernt und ist auch noch relativ billig. Trotzdem kommen etwa dreifache Mietkosten auf uns zu. In den nächsten Wochen werden wir uns gründlich einrichten und hoffen, Sie schauen einmal vorbei. Wir werden noch ausführlicher nach dem Umzug berichten.

Gerald Mosbleck

****

H E R B S T T A G U N G
D E R D E U T S C H E N
U F O - F O R S C H E R

Die diesjährige Herbsttagung fand in Lüdenscheid statt. Vom 26.10.90 bis 28.10.90 trafen sich einige Vertreter der deutschen UFO-Szene zu einer Arbeitstagung. Der Freitagabend blieb dabei traditionsgemäß dem Kennenlernen und dem ungezwungenen Diskutieren vorbehalten.

Am Samstag begann die eigentliche Tagung mit einem Vortrag von Rudolf Henke. Er Sprach über die Ergebnisse einer Publikumsbefragung anläßlich einer VHS-Vortragsreihe, die er und Werner Walter in der letzten Zeit gehalten hatten. Mit vielen Diagrammen führte er ausführlich die einzelnen Fragen und Antworten vor.

Vielleicht zu ausführlich - was fehlte waren konkrete Schlußfolgerungen aus dem Datenmaterial. Aber man kann schon mal auf den Abschlußbericht gespannt sein, der vermutlich auch bei uns veröffentlicht wird.

Nach dem Mittagessen und der GEP-Mitgliederversammlung berichtete Werner Walter von neuen Erkenntnissen im Fall "Gulf-Breeze". Wie es aussieht, muß man ehrlicherweise auch diesen Fall "zu den Akten" legen. Interessant zumindest, welche massiven finanziellen Interessen sich hinter dieserlei spektakulären Geschichten verbergen. Wie stark MUFON in die Sache verwickelt ist, läßt sich nur vermuten.

Am späten Nachmittag berichtete Andras Matis aus Ungarn über die dortigen UFO-Bemühungen. Es gibt dort bereits drei UFO-Vereine von denen der von uns unterstützde mit über sechzig Mitgliedern der größte ist. Staunend hörten die Anwesenden, wie intensiv in Ungarn geforscht wird und wieviele Wissenschaftler und sogar Regierungsmitarbeiter sich engagieren. Ob allerdings die Untersuchung des bei uns bereits veralteten "Biefeld-Brown-Effektes" (siehe das Buch von Rho Sigama) viel Nutzen hat, wage ich zu bezweifeln. Aber wir sollten nicht überheblich sein und den Nachholbedarf der östlichen Kollegen verstehen. Ich glaube, eine endgültige Bewertung der ungarischen Bemühungen sollte man erst nach ein paar Jahren vornehmen. Auch wenn es uns so erschien, als wollte man dort alle westlichen Fehler der vergangenen 30 Jahre nachholen.

Der wohl aktuellste und auch spannendste Vortrag begann nach dem Abendessen. Josef Garcia hatte zig Dias von seiner Forschungsfahrt nach Südengland mitgebracht. In einem locker gehaltenen Bericht erzählte er von den Erlebnissen bei der Erkundung von Kornkreisen und Kornpiktogrammen. Zusammen mit zwei MUFON-CES Mitgliedern und einem Bekannten wollte Josef Garcia endlich das Geheimnis der Kornkreise vor Ort ergründen. Was sie dabei alles erlebt haben, vom wütenden Bauern bis hin zu Begegnungen mit Pat Delgado (der übrigens von den Bauern verfolgt wird, als wäre er der Leibhaftige) schildert ein demnächst erscheinender Bildband. Zu einer Lösung sind die Forscher jedoch auch vor Ort nicht gekommen. Es spricht allerdings alles dafür, daß ein Großteil der Kreise und alle Piktogramme gefälscht wurden und die "echten" Kreise tatsächlich durch Wirbelwinde erzeugt wurden. Josef Garcia und seine Mitforscher bleiben am Ball: Im nächsten Jahr sind sie zur internationalen Kreisforscher-Konferenz nach London eingeladen worden. Der wohl beste Vortrag der Tagung.

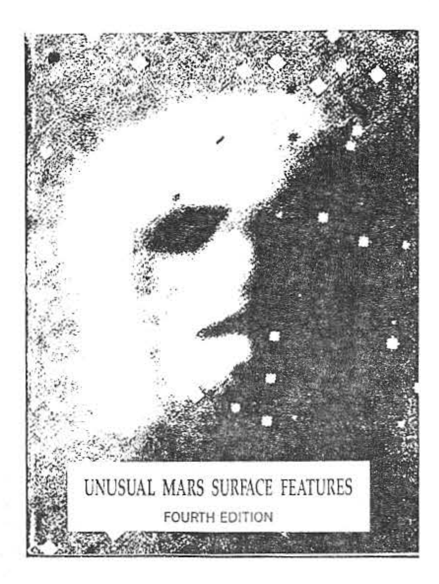
Am Sonntag lieferte Ulrich Magin eine ausführliche Einführung in die "Erdlichttheorie" die rege diskutiert wurde. Ob es eine Verbindung zwischen UFO-Phänomen und Erdlichtern gibt, ist zumindest zweifelhaft. Angesprochen wurde hauptsächlich die Literatur von Paul Devereux.

Zum Abschluß kamen wie immer die aktuellen Fälle zum Vortrag und wurden ausgiebig diskutiert. HJ Köhler verlas einen mehr poetischen Brief eines UFO-Sichters, der allgemeine Heiterkeit erzeugte. Am Nachmittag löste sich die Tagung auf.

Bewährt hat sich auch die ungezwungene Art, in der die Veranstaltung ablief. Werner Walter meinte dazu: "...wie auch die ganze Veranstaltung nicht aus wortüblichen Vorträgen bestand, sondern eine hochinteressante Mischform zwischen Vortrag und Diskussion hervorbrachte." Der Kornkreis-Vortrag wurde übrigens zeitgleich auch auf der parallel ablaufenden MUFON-CES-Tagung in Hirschberg bei Mannheim von Walter A. Fuchs gehalten.

Gerald Mosbleck

L I T E R A T U R



U N U S U A L M A R S S U R V A C E F E A T U R E S

FOURTH EDITION

V. DiPietro, G. Molenaar, J. Brandenburg

Bücher und Arbeiten über das sogenannte "Gesicht" in der *Cydonia*-Region des Mars gibt es inzwischen eine ganze Reihe, auch im deutschen Sprachraum. Das Spektrum reicht von wissenschaftlich-kritischen Analysen bis zu einen, z.T. völlig grund- und haltlosen Spekulationen.

Der vorliegende Bildband ist im Grunde eine Mischung aus beidem. Zwar bemühen sich die Autoren, Spekulationen - z.B. über die Entstehung der von ihnen als künstlich betrachteten Formationen - weitgehend zu vermeiden, andererseits interpretieren sie unkritisch einige morphologische Strukturen auf den NASA-Fotos, die sich bereits bei oberflächlicher Betrachtung als völlig natürlich erweisen.

Vincent DiPietro und Gregory Molenaar waren jene beiden Computerspezialisten, die Ende der siebziger Jahre Fotos des Marsgesichts erneut "ausgruben" und mit verschiedenen elektronischen und fototechnischen Methoden bearbeiteten. Ihr Buch stellt die Ergebnisse ihrer Arbeit vor, wobei im Vergleich mit der 1982 erschienenen dritten Auflage nun einige Fotos angeblicher weiterer Marsgesichter hinzugekommen sind.

Positiv zu vermerken ist fraglos die imense Arbeit, die die beiden Autoren - nun im Verbund mit dem Physiker Dr. John Brandenburg - in ihr privates Forschungsprojekt gesteckt haben, und fraglos ist die sowohl von ihnen als auch von Dr. Mark Carlotto [1] mit Hilfe unterschiedlicher Verfahren festgestellte Symmetrie des "Gesichts" von Bedeutung. Sie setzt aber einen künstlichen Ursprung nicht zwingend voraus, zumal andere Untersuchungen, u.a. des Rezensenten, eher dagegen sprechen [2,3].

Negativ aufgefallen ist mir besonders die erneute Darstellung angeblich weiterer künstlicher Monumente auf dem Mars, z.B. die "Pyramiden" in *Elysium* auf S. 46 und 47 (Sanddünen), die "Inca-City" nahe des Südpols (Permafroststrukturen), sowie weiterer "Gesichter". Mit viel gutem Willen kann man auf dem auf S.100 abgebildeten Foto aus *Utopia* noch so etwas wie ein Gesicht erkennen, völlig abstrus wird das ganze jedoch bei den Formationen auf S. 62 (ebenfalls in *Utopia*) und S. 113-115 (in *Deuteronilus*). Noch am interessantesten ist die sogenannte "crater pyramide" in *Deuteronilus* (S. 107-111), ein obelisken-ähnlicher, spitz zulaufender Berg in unmittelbarer Nähe eines Impakt-Kraters. Ist er *vor* dem Einschlag entstanden, hätte er zweifellos völlig zerstört werden müssen; ein Entstehen *nach* dem Einschlag ist geologisch nur schwer verständlich. Hier wären weitere und bessere Fotos nötig, um Klarheit zu schaffen.

Unselig ist auch die versuchte Verquikkung des "Marsgesichts" oder überhaupt hypothetischer künstlicher Strukturen mit der Möglichkeit lebensbegünstigender klimatischer Verhältnisse auf dem Mars, die auch in der deutschsprachigen Literatur zu diesem Phänomen immer wieder bis zur Peinlichkeit ausgewälzt wird. Denn hier zeigt sich im Grunde nur die Unkenntnis der Autoren hinsichtlich der geologischen

und klimatischen Entwicklung des Mars: Die wärmere Periode des Nachbarplaneten fand in der Frühzeit des Sonnensystems statt, d.h. bis vor maximal 3,5 Milliarden Jahren, und war darüber hinaus mit nur höchstens knapp einer Milliarde Jahre relativ kurz. Dies dürfte allenfalls für die Entwicklung von Algen und Mikroben ausgereicht haben, aber wohl kaum für eine Evolution hin zu humanoide "Gesichter" meißelden Intelligenzen.

Für jeden, der sich mit Rätseln im Sonnensystem beschäftigt, ist das Buch fraglos ein "Muß", auch wenn ich mir in der neuen Auflage eine etwas kritischere Auswahl des Bildmaterials gewünscht hätte. Trotzdem hebt sich das Werk noch immer wohltuend von anderen rein spekulativen Schriften ab, die z.T. massenhaft im Umlauf sind. Ich kann an dieser Stelle nur noch einmal meine Auffassung wiederholen, die ich auch in JUFOF [4] bereits zum Ausdruck brachte: Für eine endgültige Entscheidung pro oder contra einer künstlichen Entstehung des "Marsgesichts" ist es noch zu früh, dafür benötigen wir besseres, d.h. hochauflösenderes Fotomaterial. Bis dahin muß die Möglichkeit einer natürlichen Entstehung aber als die wahrscheinlichere angesehen werden.

[1] Carlotto, M. (1988): *Digital imagery analysis of unusual Martian surface features.* **Applied Optica**, 27, 1926-1933.

[2] Fiebag, J. (1990): *Lineationsanalyse in der südlichen Cydonia-Region auf dem Mars - Keine Hinweise auf künstliche Strukturen.* **Astronautik**, 1, 9-13.

[3] Fiebag, J. (1990): *"Gesicht" und "Pyramiden" in Cydonia, Mars - Zur Frage einer zeitlichen Einordnung und Spekulationen über hypothetische Konstrukteure.* Erscheint in **Astronautik**, 2.

[4] Fiebag, J. (1990): *Die Strukturen in Cydonia - eine geologische Analyse.* **JUFOF, 2, 43-44.**

Johannes Fiebag

136 Seiten, DIN A 4., geheftet, über 80 Farb- und sw-Abbildungen/Fotos, Preis: $ 21,00 (inkl. Porto + Verp.). Erhältlich von:

MARS RESEARCH
P.O.Box 284
Glen Dale, Maryland 20769
U S A

Hinweis: Von der gleichen Anschrift ist auch ein Poster erhältlich, das die Cydonia-Region mit dem Mars-Gesicht und eine extreme Vergrößerung der "Gesichts-Struktur" zeigt. Es ist für $ 6,00 (inkl. Porto) erhältlich (2 Poster für $ 8,00).

****

GULF BREEZE DOUBLE EXPOSED

THE "GHOST-DEMON" PHOTO CONTROVERSY

Zan Overall

Über die GULF BREEZE-Fotos von Ed Walters ist bereits mehrfach berichtet worden, auch die ersten Versuche Walters, "Geisterfotos" in Form von Doppelbelichtungen mit seiner Polaroid-Kamera herzustellen, sind erwähnt worden. Und gerade den letzteren Punkt hat Zan Overall näher beleuchtet. So hat Walters immer wieder mit benachbarten Teenagern entsprechende Treffen organisiert, auf denen dann auch diese Fotos von ihm hergestellt wurden. Einer der vielen Fotoversuche ist in der Öffentlichkeit bekannt und von Zan Overall analysiert worden.

Die Aufnahme stammt vom 28.12.1986 und zeigt eine junge Dame, neben der eine"geisterhafte Erscheinung zu sehen ist. Walters hat bisher immer behauptet, er hätte sich vor den GULF BREEZE-Aufnahmen nie mit der Fotografie bzw. mit dem Herstellen von Doppelbelichtungen beschäftigt. Auch zu der bekanntgewordenen Aufnahme sagt er, es sei nur eine zufällige Reflexion gewesen.

Zan Overall weist jedoch in seiner umfangreichen Untersuchung nach, daß es sich bei der erwähnten Aufnahme doch um eine Doppelbelichtung handeln muß. Auch liegen Zeugenaussagen vor, die dies bestätigen.

Interessant ist auch, daß in dieser Broschüre mehrere Personen "zu Wort kommen", die nur am Rande etwas mit dem GULF BREEZE-Fall zu tun haben. So wurden z.B. die Jugendlichen, die oft im Hause Walters waren, um deren Meinung zu den Fotos und dem Fall allgemein gebeten. Zan Overall geht auch noch auf andere Punkte ein, die bei kritischer Betrachtung den ganzen Fall GULF BREEZE in einem anderen Licht erscheinen lassen.

Die Broschüre ist ein wichtiger "alternativer" Beitrag zur Diskussion um die GULF BREEZE Fotos und jedem, der sich näher mit dem Fall beschäftigt, zu empfehlen.

Hans-Werner Peiniger

61 Seiten, DIN A 4, viele Fotos und Skizzen (darunter auch das "Geisterfoto"), ISBN 0-929343-58-1, Preis: $ 9,95.

C U F O S
2457 W. Peterson Ave.
Chicago, IL 60659
U S A

****

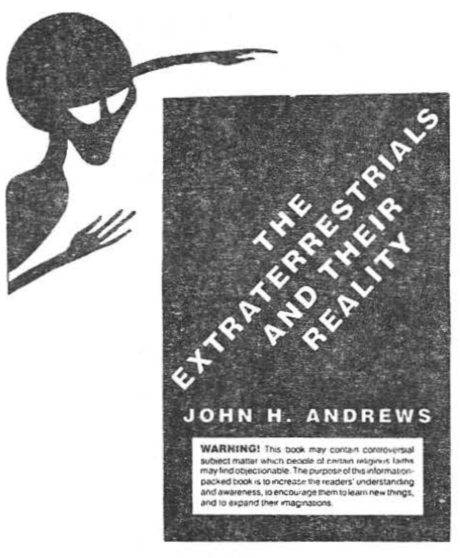
THE EXTRATERRESTRIALS AND THEIR REALITY

John H. Andrews

Als er Material für dieses Buch sammelte, ging der Autor sehr wissenschaftlich vor: *"Ich nehme an, daß jede neue Information für diese Studie stimmt, bis das Gegenteil bewiesen wird".* (S. iv)

So hat er nach sorgfältiger Prüfung zahlreiche Botschaften von Medien und Channels analysiert, und selbst vier Space People befragt, also Außerirdische, die in Menschenform unter uns leben. Meist geschieht das, indem totgeborene Babys im Kreissaal gegen Außerirdische ausgetauscht werden. Offenbar sind Krankenhaus-OP`s zwar gegen Bakterien und kleine Tierchen aller Art desinfiziert, doch lassen sich die ETs davon nicht abschrecken. (S. 45)

Die ETs sind biologische Roboter, die sich von Menschenblut nähren. In großen unterirdischen Anlagen züchten sie Menschen, Menschenfleisch in Konservendosen dient als Nahrung auf Raumreisen - daher die Entführungen. Die ETs haben die Kirche unterwandert, der Papst verbietet in ihrem Namen die Pille - nur ein überbevölkerter Planet stellt die Nahrungszufuhr sicher.



Die ETs baden einfach in Menschenblut, das sie über ihre Haut aufnehmen. Die Exkremente werden ebenfalls durch die Haut ausgeschieden. daher gibt es in den UFOs keine Toiletten, und daher müssen Kontaktler vor jedem Raumflug fasten! Man stelle sich auch die Sauerei vor, wenn ein Erdling beim Flug zur Venus das Steak verdaut hat und ein Abort fehlt!

All diese wichtigen und sensationellen Kenntnisse hat uns der Autor in seinem Buch aufgeschrieben. Er ist mittlerweile an die 70, als er 9 Jahre alt war hatte er ein Nahtoderlebnis, mit 22 begann er außerirdische Stimmen zu hören. Seitdem redet er mit den ETs so oft er kann.

Eigentlich böse sind sie nicht, die Insekten/Reptilien-ETs, die Menschen entführen. Sie lieben uns, wie ein Bauer sein Schlachtvieh liebt.

Sie haben keine Seele, sondern werden von spirituellen Geistern gesteuert. Diese Geister sind die Seelen von uns Men-

schen. Wer nicht im Himmel faulenzen will und auch nicht reinkarniert als Stein auf die Erde zurückkehrt, beeinflußt die Weltgeschichte, indem er "physikalische" ETs bastelt und die wiederum an Menschen herumbasteln läßt. Offenbar um geradezubiegen, was der Papstmit seinem Pillenverbot angerichtet hat.

Bald wird eine Flotte von ETs hier landen und all uns Menschen abholen, schlachten und verschlingen - die "zweite Wiederkehr Christi". Und dann geht es darum, wer von uns überleben kann. Solch teuflische Sentimentalitäten wie Geld für die Armen, Rehabilitierung von Straffälligen, Drogenabhängigen und sonstigem Gesindel werden dann nicht mehr möglich sein.

Wir wurden gewarnt, jetzt schon spielen die Außerirdischen per AIDS mit unserem Immunsystem.

Wir alle sollten Herrn Andrews für diese aufrüttelnden Wahrheiten dankbar sein. In Sorge um die Menschheit verfasst er bereits ein weiteres Buch, in dem wir Tips für unser Überleben im Kampf Mensch gegen Mensch erhalten.

Und es ist so unheimlich positiv zu wissen, daß die ETs trotz allem nicht böse sind, weil unsere Moralbegriffe für sie nicht gelten.

Ulrich Magin

96 S., ISBN 0-9622970-1-1, Preis: $ 10,00

J A C O
P.O.Box 3135C
Prescott, AZ 86302
U S A

****

FINAL REPORT ON OPERATION MAJESTIC 12

Stanton T. Friedman

Nun liegt er also vor, der vom Fund for UFO Research (P.O.B. 277, Mt.Rainer, MD 20712, USA) mit 16000 $ finanzierte Abschlußbericht zu den MJ-12-Dokumenten.

Friedman ist seit 32 Jahren im UFO-Feld tätig und hat sich in den letzten fünf Jahren hauptsächlich mit den umstrittenen MJ-12-Dokumenten beschäftigt. Die MJ-12-Dokumente sagen aus, daß 1947 in Neu Mexiko eine Fliegende Untertasse abstürzte und dies zu dem Projekt Majestic führte. Vor fünf Jahren kam also Friedman einem 'Ober-Geheimnis' auf die Spur. Er wollte bestimmen, ob die drei vorgelegten Papiere (siehe auch GEP-Sonderheft Nr.13) legitim sind und ob tatsächlich 1952 bereits 13 namhafte Amerikaner mit höchsten Sicherheitsbescheinigungen und bemerkenswerten Erfahrungen aus dem 2.Weltkrieg ein "wichtiges Informations-Geheimnis", das Forum der absoluten Geheimniskrämerei, bildeten. Friedman: *"Es scheint, daß diese MJ-12-Dokumente die wichtigsten Papiere sind, die jemals an die Öffentlichkeit gelangten."* Und: *"Die Bergang fand ziemlich sicher statt."*

Die Story der MJ-12-Dokumente: früh im Dezember 1984 erhielt Jaime Shandera das Material. Nicht nur als Außenstehender, sondern weil er seit geraume Zeit mit W. Moore zusammenarbeitete und Kontakte zu sogenannten 'Insidern' pflegte. Darunter ein mann innerhalb des Air Force Office of Special Investigation in Albuquerque, Neu Mexiko - niemand anders als Richard Dody. Bereits damals bekundeten diese 'Insider', daß sie die Wahrheit über Fliegende Untertassen der Öffentlichkeit bekanntgeben wollten, aber nur, wenn gleichzeitig ihre Identität geschützt werden würde.

Für Friedman begann die Story schon zehn Jahre früher, als er zusammen mit Bobbi Ann Slate Gironda an Artikeln für ein UFO-Magazin arbeitete. Damals hatte Bobbi Kontakt mit einem Waldarbeiter gefunden, dessen Mutter in den Vierzigern an einer Radiostation in Albuquerque arbeitete. Lydia Sleppy erhielt damals aus Roswell ein Telegramm, wonach eine Untertasse abgestürzt sei und durch die Regierung geborgen wurde, um schließlich nach Wright Field gebracht zu werden. Als Lydia nun die Meldung weitergeben wollte, wurde sie unterbrochen und darum gebeten, die Sendung sofort einzustellen.

Zu Friedman: Bis 1970 arbeitete er als Nuklear-Physiker bei Firmen wie General Elektric oder General Motors - dann ließ

er sich von den UFOs fangen und begann seinen Lebensunterhalt mit UFO-Vorträgen und UFO-Artikeln zu finanzieren. Einer dieser Vorträge fand am 11.1.1977 an der Uni von Minnesota in Morris statt. Nach diesem Vortrag kam er mit Bill (William L.) Moore über einer Pizza zusammen, den er bereits seit einem Jahrzehnt kannte, als dieser noch Mitglied des "UFO Research Institute in Pittsburgh" war. Die beiden suchten nach neuen Themen. Und da bot sich nach dem 20.2.78. geradezu eine Gelegenheit an. Friedman hatte wieder einen seiner Vorträge in Baton Rouge, Louisiana, gehalten, bei dem auch ein Interview mit Friedman im örtlichen TV gezeigt wurde. Hierbei erwähnte der Sendeleiter gegenüber Friedman, daß dieser sich mal mit Jesse Marcel in Verbindung setzen solle, weil dieser "mit einigen Teilen dieser Dinge umging, als er damals noch im Dienst stand." Am nächsten Tag rief Friedman Marcel an, der damals Nachrichtendienst-Offizier an der Roswell Army Air Force Base war und gerade im Offiziers-Club aß, als er einen Anruf vom Ortssheriff erhielt. Der meldete, daß ein bauer mit Teilen eines ungewöhnlichen Wracks bei ihm aufgetaucht sei und die Basis sich wohl dafür interessieren müsse. Daraufhin sprach Marcel mit dem Chef der basis, Col.W.Blanchard, und fuhr mit Agent Cavitt vom Counter Intelligence Corps zu dem Bauern hinaus. Am Tag darauf zeigte er ihnen das geborgene Material. Sie packten dieses ein und fuhren damit zurück zur Basis. Dort bekam Marcel den Befehl, das Material in eine B-29 zu verfrachten, die nach Wright Field starten solle, mit einem Zwischenhalt beim HQ der 8th Army Air Force in Forth Worth, Texas. Hier gab General Roger Ramey den Befehl, daß das beteiligte Personal nichts sagen solle. Er meldete der Presse, es handle sich bei dem Wrack um einen Wetterballon-Radarreflektor.

Im Sommer 1978 besuchte Moore Friedman, da er sich irgendwie an den abgestürzten Untertassen 'festgefressen' hatte und es viele Gerüchte rund um das Geheimnis des Hangar 18 gab (hier sollen bis zu 12 Alien-Körper aufgehoben sein). Diese Stora fand gerade Nahrung durch R.S.Carr aus Florida, aber bald erlosch auch diese Flamme. Beide Forscher geben zu, daß dieser Fall in einer Sackgasse endete. Am 24. Oktober 1978 kam Friedman nach einem Vortrag an der Bemidji State University von Minnesota mit Vern und Gene Maltais zusammen, welche ihm berichteten, daß ein alter Freund namens Barney Barnett aus New Mexiko ihnen gemeldet habe, daß er einmal um eine abgestürzte Untertasse gegangen sei, um der 4 tote Aliens lagen. Plötzlich sei eine Militäreinheit gekommen und habe ihn und eine Gruppe von Archäologen verpflichtet, nichts über das Ereignis weiterzugeben. Im Januar 1979 erfuhr Moore von der Geschichte und machte sich dann die Arbeit, um im Zeitungsarchiv der Uni von Minnesota zu blättern. Er fand einen Artikel vom 8. Juli 1947, der die Jesse Marcel-Erfahrung darstellte. Damit wurde der Startschuß für die konkrete Suche nach ergänzenden Meldungen aus diesem Zeitraum gegeben, wodurch weitere Namen bekannt wurden und eine intensive Nachforschung einsetzte.

Als dann 1980 das Buch The Roswell Incident (DER ROSWELL-ZWISCHENFALL, Zsolnay, Wien/Hamburg 1980) herauskam, hatten die beiden Forscher etwa 60 Leute ausfindig gemacht, die irgendwie an dem Geschehen in Roswell beteiligt waren (damals wurde das Buch in elf Ländern der Erde verkauft). Friedman gibt zu: hier wurde zahlreiches unstimmiges Material abgedruckt, wenn auch die Basisinformation stimme. Als damals Moore auf Promotions-Tour war, kam er mit einem 'Insider' in Kontakt, der für die Regierung arbeitete und bereit war, Informationen herauszugeben. Dieser Insider vermittelte einen faszinierenden Blick hinter das Geschehen in der "Unterwelt" der Nachrichtendienste. Wie es der Zufall will, wurde Friedman zuvor bereits von einem Produzenten angesprochen, der einen dramatischen UFO-Film drehen wollte. Es war Jaime Shandera, der später auch die MJ-12-Dokumente erhalten sollte. Friedman, Moore und Shandera kamen mehrmals zusammen, aber schließlich kam das Projekt doch nicht zur Ausführung, weil Shandera keinen Geldgeber fand. Um der ganzen Sache noch einen letzten Pusch zu geben: ein weiterer 'Insider' wurde ins Spiel gebracht, wie man inzwischen weiß, war es Richard Dody! Dies ist der Hintergrund, warum ausgerechnet Shandera das MJ-12-Material erhielt. Lange Jahre haben Moore und Friedman nicht bekanntgegeben, welchen Poststempel jener Umschlag trug, mit dem Shandera die Papiere erhielt - es handelte sich um einen Poststempel aus Albuquerque, dort wo Dody stationiert war!.

Dennoch, nach all diesen Feststellungen ist Friedman überzeugt, daß es *"fast sicher die Bergung einer Fliegenden Untertasse gab"*. Friedman selbst stellt sich die Frage nach dem Absturz und beantwortet sie mit "einem absoluten JA". Und: *"Trotzdem gibt es einige Leute die sagen, daß es keine Bergung einer Fliegenden Untertasse gab! Irgendetwas mag wohl niedergegangen sein, aber keine Fliegende Untertasse. Dies ist doch Wunschdenken."*

Friedman geht noch weiter und erklärt, daß rund um Roswell nicht nur eine Untertasse aus dem Kosmos abgestürzt sei, sondern gleich deren **ZWEI**. Und er erklärt, daß es sich dabei nicht um einen japanischen Ballon handelte und auch nicht um einen Nurflügler ala jenem der Brüder Horton. (?) *"Es gibt keinen Zweifel, daß da die Bergung eines fremden Fahrzeugs außerhalb von Roswell im Jahre 1947 stattfand"*, meint er.

Wenn es um Beweise geht, dann zitiert er sich quer durch schwache Indizien und geht sogar soweit, daß die Unterschrift von H.Truman im MJ-12-Papier nicht identisch sei mit einem von Phil Klass aufgefundenen anderen Truman-Dokument. Da muß Friedman schon gewaltige Tomaten auf den Augen tragen. Jeder kann z.B. die beiden Unterschriften auf Folie ablichten und dann übereinanderlegen - sie sind IDENTISCH.

Friedman wird geradezu naiv, wenn er erklärt, daß Dody mit den MJ-12-Papieren nichts zu tun habe, weil diese dies niemals bestätigte. Dody ist als Dokumentenfälscher bestens bekannt geworden! In England brachte Tim Good den Fall in die Presse und es gab lange Zeit deswegen ein Durcheinander, weil Good erklärte, daß ihm das Material von einem "Geheimdienst-Angehörigen" zugespielt wurde und unabhängig von Moore's Quelle sei! Friedman gesteht nun zu, daß er an Good dieses Material geschickt hatte. Naiv-dumm wird nun Friedman, wenn er erklärt, warum es zensierte (authentisch-wirkende) Versionen von ein und dem selben Material gibt. Dies habe er gemacht, nur um bei einer etwaigen Postüberwachung (Verfolgungswahn) den Eindruck zu erwecken, es handle sich um offiziell-genehmigtes, freigegebenes Material!

In Anbetracht von Phil Klass' Feststellungen über die Verwendung von gleichen Stempelkasten-produzierten Adressen auf W.Moore's Buchprospekten und den TOP SECRET-Aufdrucken auf den MJ-12-Dokumenten ist Friedman auch einfallslos und kann nur mit einem vergleichenden Sinnbild antworten: Der Papst ist gegen Geburtenkontrolle, Kommunisten sind gegen Geburtenkontrolle, also ist der Papst ein Kommunist. Da fällt einem nichts mehr ein, so 'hirnverbrannt' ist die Argumentation. Die Argumente der Skeptiker nennt Friedman dagegen "irrational"...

Im Anhang findet man eine Reihe von "Dokumenten", die jeden Kenner der Situation zum Einschlafen bringen. Diese 'Verteidigungsrede' enthält äußerst schwaches Material und war keineswegs seine 16000 $ wert. Mit dieser Broschüre kann man vielleicht auf Fang von "dummen Bauern" gehen, uns von der GEP und CENAP beeindrukken die Argumente jedenfalls nicht und sind der Meinung, daß die Gegenargumentation, auch weiterhin und ohne 16000 $ erhalten zu haben, viel besser zu belegen ist als Friedmans scheinbarer Nachweis für die Authentizität der MJ-12-Dokumente. Der Fund for UFO Research hat seine Mittel zum Fenster hinausgeworfen. MJ-12 ist am Ende.

Werner Walter

112 Seiten, geheftet, zahlr.Dokumente, Preis: 12 can$ (inkl.Porto). Erhältlich von:

Stanton T. Friedman
79 Pembroke Crescent
Fredericton, New Brunswick, E3B 2V1
C a n a d a

****

O U T T H E R E

The Government's Secret Quest for EXTRATERRESTRIALS

Howard Blum

Nun steckt die ufologische Welt wieder im Cover Up-Fieber. Nachdem der MJ-12-Schwindel zusammenbrach, gibt es Grund zur Hoffnung. Dieser Tage erschien in dem angesehenen amerikanischen Verlag "Simon

& Schuster" ein 300seitiges Buch, welches "Sprengstoff" in sich bergen mag. Autor ist niemand anderes als New York Times-Reporter und zweimaliger Pulitzer-Preis-Nominist **Howard Blum**, also jemand von weitaus ernstem Kaliber. Das Buch heißt **"OUT THERE - THE GOVERMENT'S SECRET QUEST FOR EXTRATERRESTRIALS"**.

In the winter of 1987, following a series of puzzling events, seventeen members of the U.S. intelligence community were summoned to the Pentagon. Their Top-Secret mission: to determine if there was life...

OUT THERE



HOWARD BLUM

Author of *Wanted!* and *I Pledge Allegiance*

Es geht um die Frage, wie tief die US-Regierung im Geheimen den Himmel nach ET-Lebensformen absucht. Der Leser wird neben einem Einblick in die jüngsten Bemühungen der NASA mit **SETI** (weitaus ernsthafter und technisch fortschrittlicher als die Projekt OZMA-Bemühungen der 60ziger Jahre) auch mit einer geheimen UFO-Forschungs-Arbeitsgruppe im Herzen des Pentagon konfrontiert, welche bereits von Präsident Reagan einberufen wurde und nun von George Bush weitergeführt wird! Wird nun MJ-12 doch noch wahr?

"Dies ist eine wahre Geschichte. Ich habe jeden Namen, jeden Vorfall, jedes Datum und Gespräch geprüft und notiert", versichert Blum seinen Lesern und der Verlag wirbt damit, daß sich dies wie ein Roman liest, aber einen "absolut wahren Inhalt" hervorbringt. Über SETI brauchen wir hier nicht zu sprechen, die 97 Millionen Dollar boxte noch die Technologie-Abteilung im Weißen Haus für Reagan durch und diese Himmelsabtastung ist rein wissenschaftlich-technischer Natur und jederzeit in der Presse als Tatsache festzustellen. Verwirrung kommt aber auf, wenn der Autor Blum nun einen "Meilenstein" aufgreift und erklärt, das seit Beginn des Jahres 1987 durch das Pentagon eine neue UFO-Untersuchung gestartet wurde. Dies unter Federführung der Defense Intelligence Agency (DIA) und 18 Jahre nachdem das Pentagon das US-Luftwaffenprojekt Blue Book einstellte, als man nach zwei Jahrzehnten Forschung keinerlei Beweis fand, wonach UFOs entweder sowjetische noch außerirdische Maschinen sind.

Blum ist nicht irgendein finsterer Schreiberling, er bringt eine ernsthafte Reputation mit: zum einen ist er Reporter der "New York Times" (nicht des üblen National Enquirer, etwa) und zweifach wurde seine Arbeit für den Pulitzer-Preis ausgerufen (vergleichbar mit dem Nobel-Preis), zum einen für seine Recherchen im Spionagekomplex rund um die "Spionagefamilie Walker" und zum anderen für seine Untersuchungen im Bereich "untergetauchter Nazis in den USA" - zu beiden Themen veröffentlichte Blum heiß diskutierte und inhaltsschwere Bücher, die gar politische Aufregung in den USA verursachten und Staub aufwirbelten; der Mann hat was zu sagen.

Wie kam es nun zum neuerwachten Interesse des Pentagon's am UFO-Phänomen? Blum schreibt, daß kurz vor Weihnachten 1986 ein außerordentliches Ereignis eintrat; das Navy Space Surveillance Network vom US Space Command dient als "elektronischer Zaun" quer über die Südstaaten hinweg vom Atlantik hin zum Pazifik und wurde Ende der 50ziger Jahre nach dem ersten sowjetischen Satellitenstart aufgezogen, um Washington die Möglichkeit zu geben, anfliegende Raumobjekte zu kontrollieren bzw. vor ihnen gewarnt zu werden. Der UFO-Vorfall: Navy Cmdr. Sheila Mondran befand sich im Dienst für das Space Command, tief in den Bergen der Cheyenne Mountains nahe Colorado Springs, als ein Computer ein fremdes, nichtregistriertes Raumobjekt anzeigte, das durch den elektronischen Zaun zog! Gemäß Blum verhielt sich dieses Objekt völlig irrwitzig, zog mit hoher Geschwindigkeit verrückte Kurven und wechselte gleichsam

seine Flughöhe.

Wie am 25.9.90. "Die Welt" berichtete, umfaßt der neue UFO-Ausschuß 17 Mitglieder, geleitet von Harold E. Phillips (49), Oberst von der DIA. das Gremium kommt einmal monatlich zusammen und diskutiert die aktuell aufgelaufenen UFO-Meldungen im sichersten Raum des Pentagon, dem tiefgelegenen "Tank", der absolut abhörsicher vor der Welt ist. Blum: *"Die UFO-Arbeitsgruppe ist genauso für Präsident George Bush tätig, wie sie es für Präsident Reagan war. Einer der jüngsten Berichte, dem sie ihre Aufmerksamkeit zugewandt haben, war die Meldung, ein Raumschiff sei in der russischen Stadt Woronesch gelandet. Oberst Phillips hatte seine Zweifel, aber er beschloß, die Arbeitsgruppe solle nachforschen."*

Ausgerechnet die Woronesch'er Schwindel-Affäre trat ins Interesse des US-Militärs? Ich glaube, daß wir mit dieser ganzen UFO-Gruppe des Pentagons etwas umsichtig sein müssen und uns nicht allzuviel versprechen dürfen, um keine Enttäuschungen zu erfahren. Auf jeden Fall werde ich die Angelegenheit weiterverfolgen und hier im JUFOF demnächst darüber berichten.

Das Buch ist für alle UFO-Interessierte recht interessant, auch wenn es in weiten Strecken romanhaft geschrieben ist und dadurch eher als Unterhaltungslektüre wirkt. OUT THERE ist leider kein Durchbruch im ufologischen Lager. So hat Blum eigentlich nichts wirklich Durchschlagendes herausgefunden. Und am Ende bleiben mehr Fragen offen, als beantwortet wurden; der Auftakt zu einer Fortsetzung?

Werner Walter

301 Seiten, Gb., ISBN 0-671-66260-0, Preis: $ 19,95. Verlag:

SIMON & SCHUSTER
West Garden Place
Kendal Street
London W2 2AQ
England

****

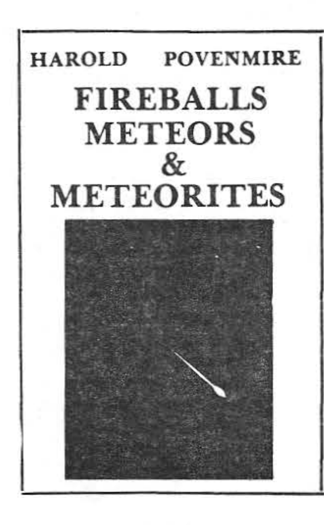
M J - 1 2 - D o k u m e n t e

Einen ausführlichen Beitrag hierzu finden Sie im GEP-Sonderheft:

Henke (Hrsg.): Ko(s)misches Watergate?

F I R E B A L L S M E T E O R S & M E T E O R I T E S

Harold R. Povenmire



Erst kürzlich, am 5.11.1990 wurde über Deutschland und Frankreich eine Himmelserscheinung beobachtet, die man vielerorts für ein UFO hielt. Die BILD-Zeitung vom 7.11. machte daraus dann auch gleich die Schlagzeile: "Riesiges Raumschiff über Deutschland verglüht?" und zitierte Zeugen wie z.B. Gerolf Greis (49) aus Leipzig: "Es flog völlig geräuschlos. Eine technisch perfekte Maschine." Und der Handwerksmeister Rudolpf Bauer (56), auch aus Leipzig, will sogar Roboter mit Antennen in dem UFO gesehen haben.

Bei der beobachteten Himmelserscheinung hat es sich um einen Feuerball gehandelt, der kurz nach 19 Uhr ein Flugzeug in neun Kilometer Höhe überholte, bevor er in rund 15 Einzelstücke zerplatzte. Das optische Erscheinungsbild deutet eindeutig auf eine sog. Feuerkugel, also eine Meteor-Erscheinung, oder auf ein RE ENTRIE, den Wiedereintritt eines Satelliten oder von Satelliten-Trümmern in die Erdatmosphäre, hin. In beiden Fällen ist das optische Erscheinungsbild gleich bzw.

ähnlich.

Es kommt relativ häufig vor, daß die ungewöhnlichen Feuerkugeln von den beobachtenden Zeugen als UFOs fehlinterpretiert werden. Auch herkömmliche Sternschnuppen wissen viele Zeuge nicht immer einzuordnen. So ist es wichtig, daß sich der UFO-Forscher auch mit diesem Stimulus näher beschäftigt. Bisher fehlte zu diesem Thema spezielle Literatur. Diese Lücke hat schon vor einiger Zeit Harold R. Povenmire mit seinem Buch geschlossen.

In äußerst anschaulicher Weise vermittelt er dem Leser anhand vieler Amateuraufnahmen das optische Erscheinungsbild von Feuerkugeln und Meteoren. Er beschreibt Beobachtungsmöglichkeiten und Aufnahmetechniken. Da das Buch eigentlich für den astronomisch Interessierten geschrieben ist, wird auf diese Thematik auch verstärkt eingegangen. Jedoch kann auch der UFO-Forscher einiges daraus lernen und sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen von Meteoren vertraut machen. Ebenso wie hier in Deutschland, gibt es auch in den USA automatische Kamerastationen, die Meteor-Erscheinungen fotografieren sollen. Der Autor ist Direktor des "Florida Fireball Patrol", stellt dieses Projekt natürlich in seinem Buch vor und unterhält selbst eine Meteor-Kamera. Bis zum Druck des Buches wurden über 500 Meteore und 40 Feuerkugeln (Stand 1980) fotografiert. Die schönsten Aufnahmen sind in diesem Buch abgebildet. Den verursachenden kosmischen Gesteinsstückchen, den Meteoriten, widmet der Autor ein eigenes Kapitel und im Anhang findet man einige wichtige ergänzende Hinweise und Adressen.

Povenmires Buch ist eine interessante, leicht verständliche und für den UFO-Forscher wichtige Arbeit, die ich dem ernsthaft Interessierten 'wärmstens' empfehlen möchte.

Hans-Werner Peiniger

215 Seiten, Gb., über 40 Fotos, ISBN 0-934086-03-6, Preis: $ 16,95. Erhältlich von:

Harold Povenmire
215 Osage Drive
Indian Harbour Beach
Florida 32937
U S A

****
****

U N B E K A N N T E N A T U R - P H Ä N O M E N E U N D E X O T I S C H E U F O - S I C H T U N G E N

Ulrich Magin *

Es ist allgemein akzeptiert, daß ein Großteil der UFO-Beobachtungen auf alltägliche Ursachen zurückzuführen ist. Bei sehr exotischen Erlebnissen dagegen gibt es eigentlich nur drei Alternativen: entweder bewußter Schwindel, unbewußte, grob verzerrende Darstellung eines alltäglichen Ereignisses, oder aber ein "echtes" UFO.

Nun gibt es viele Naturerscheinungen, die zwar akzeptiert, aber wenig verstanden und bekannt sind - darunter Kugelblitze, exotische Irrlichter und andere atmosphärische Erscheinungen.

Viele dieser Phänomene haben weitaus mehr Ähnlichkeit mit den "exotic UFOs", als es ET-Anhängern und Skeptikern lieb sein kann.

Drei Fälle, die alle vor der Erfindung der "fliegenden Untertasse" im Jahr 1947 aufgezeichnet wurden, sollen zeigen, daß

viele der angeblich außerirdischen Nebenfolgen von UFO-Sichtungen durchaus ihre Entsprechung bei raren Naturerscheinungen finden.

Ich beginne mit einem Kugelblitzbericht aus Frankreich, der im 34.Halbjahresband der populärwissenschaftlichen Zeitung "Der Stein der Weisen" auf S. 173 abgedruckt wurde. Diese Zeitschrift glich etwa dem damaligen "Kosmos"-Heftchen; da in dem mir vorliegenden Band keine Jahreszahl angegeben wurde, kann ich aufgrund des Inhaltes nur darauf schließen, daß er um 1906 veröffentlicht wurde. Die Beobachtung wurde dann wohl 1905 gemacht:

"Ein Kugelblitz. Während eines heftigen Gewitters, das sich am 16. Juli über der französischen Stadt Autun entlud, fiel ein Kugelblitz unter starkem Getöse und mit kurzem Schlage ohne rollenden Donner, gleichzeitig hörte das Gewitter auf, nachdem es 30 Minuten gedauert hatte. Über das polizeiwidrige Verhalten des Kugelblitzes hat Roche der Pariser Akademie den folgenden interessanten Bericht übersandt. Man sah eine Feuerkugel, die in geradlinigem Laufe etwa 500 Meter zurücklegte. Alsbald zeigten sich in 15 verschiedenen Teilen der Stadt die sonderbarsten Erscheinungen. Elektrische Läutewerke ertönten, Zimmer füllten sich mit Flammen, drei Schornsteine, die 100, 300 und 450 Meter vom Ausgangspunkt des Blitzes entfernt waren, wurden zertrümmert, mehrere Personen wurden niedergeworfen oder empfanden Schläge an der Nase oder an den Armen, einem Gymnasiasten blieb der Arm während einer Stunde gelähmt, alle fühlten ein unangenehmes Kribbeln, eine andere Person erhielt eine schwere Verwundung am Handgelenk, die Glocke einer elektrischen Bogenlampe wurde zerschmettert, Türen wurden aus den Angeln gehoben, das Gitterfenster eines Kellers wurde auf die Straße geschleudert, usw. Man beobachtete auch, daß die Kugel auf halbem Wege sich teilte. Alle diese Tatsachen sind zwar merkwürdig, bieten aber an sich kein wissenschaftliches Interesse. Dagegen verdient die folgende Beobachtung besonders hervorgehoben zu werden. Ungefähr 30 Meter von seinem Ausgangspunkt entfernt hat der Kugelblitz eine sehr starke Erschütterung des Gebäudes der Unterpräfektur bewirkt, obwohl dasselbe mit einem Blitzableiter versehen ist. Die anwesenden Personen fühlten einen kräftigen Schlag und glaubten, vom Blitz getroffen zu sein. Der Blitzableiter erwies sich aber bei nachträglicher Prüfung in tadellosem Zustande. Es scheint also, als ob der Blitzableiter keinen Schutz gegen einen Kugelblitz zu gewähren vermag."

So weit die Darstellung. Obwohl die Einzelheiten sicher noch nachzuprüfen wären, scheint es doch so, als ob ein Kugelblitz eine ganze Reihe der "elektromagnetischen" und "Verstrahlungswirkungen", die gewöhnlich UFOs zugeschrieben werden, haben kann. Neben den "elektromagnetischen" Spuren sind Spuren im Erdreich häufig bei CE II's gemeldet worden. Auch hierzu zwei Beispiele: Eine englische Flugschrift aus dem Jahr 1680 (abgedruckt in der Fortean Times 50, Sommer 1988, S.50f) berichtet von Mirakeln und Wunderzeichen, darunter auch der Sichtung "einer fliegenden Feuerkugel" über Rostock, der ein einstündiger Wirbelwind folgte, der Häuser zerstörte und Menschen in die Luft hob. In Hurricanen in Amerika treten häufig Lichterscheinungen auf, könnten einige der Getreidekreise als Resultate eines solchen leuchtenden Mini-Tornados zu verstehen sein?

Der letzte Bericht führt uns ins Jahr 822. Nach der "Fränkischen Königschronik" wurde in diesem Jahr im Lande der Thüringer bei einem Fluß ein Stück Erde von 15m Länge, 4m Breite und 50cm Dicke auf unerklärliche Art und Weise hochgehoben und 7m von seiner Ausgangslage entfernt wieder abgelegt" (nach Science Frontiers 60, Nov/Dez 1988, S.3).

Ähnliche Naturerscheinungen sind auch aus anderen Ländern gemeldet worden, als es sich 1988 in den USA zutrug, hat man es promt einem UFO zugeschrieben.

Praktisch alle typischen CE II-Landespuren und "physikalischen Einwirkungen" sind also als Nebenprodukt ungewöhnlicher meteorologischer Ereignisse längst bekannt. Das heißt allerdings auch, daß Skeptiker ihre Scheuklappen ablegen müssen, wenn zusammen mit einer UFO-Sichtung exotische Wirkungen berichtet werden. Manches mag tatsächlich einen natürlichen, wenn auch noch nicht restlos geklärten Ursprung haben.

*** Ulrich Magin**
Stuhlbruderhofstr. 4
6704 Mutterstadt

